

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

187 (11.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270035)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Befehlungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Feuille oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 187

Samstag den 11. August 1912

122. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Wochenschau.

Von der Nordlandsreise zurückgekehrt hat der Deutsche Kaiser der Hundertjahrfeier der Firma Krupp beigewohnt, die er in warmen Worten als den ersten Großbetrieb Deutschlands feierte. Krupps Geschäfte, so führte der Monarch in seiner Rede bei den Jubiläumsgelächtern aus, haben in den preußischen Linien auf den Schlachtfeldern gedonnert, auf denen Deutschlands Einheit vorbereitet und erkämpft wurde; Krupps Geschäfte werden auch heute noch vom deutschen Heer und von der deutschen Flotte geführt; auf Krupps Werft erbaute Kriegsschiffe führen die deutsche Flotte, und Krupps Stahl bewahrt die Schiffe und die Forts. Aber der Kaiser gab zugleich, indem er darauf hinwies, daß nicht ein kriegerisches, sondern ein kulturelles Fabrikat, der Radreifen, in der Fabrikmarke und dem Familienwappen fixierten, seinen tiefinneren, auf die Erhaltung des Weltfriedens gerichteten Wünschens Ausdruck mit dem Hinweis, daß die waffentechnischen Leistungen des Wertes fast noch übertrieben werden durch die Leistungen auf Gebieten, die der friedlichen Entwicklung der Völker dienen.

Freilich bis auf weiteres wird der Name Krupp mit dem Titel des „Kanonenkönigs“ untrennlich verbunden bleiben, denn gerade in der jüngsten Zeit ist der Klang der Friedensschalmeten mehr denn je von dem der Kriegsdrommeten verdrängt worden — nicht nur in Tripolis und auf dem Balkan — und abgesehen von Herrn v. Kiderlen-Waechter, der von einem unerbittlichen Optimismus befeelt ist, hört man kaum irgendwo auf eine allzu hoffnungsreiche Betrachtung der weltpolitischen Lage. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, der sonst so außerordentlich zuversichtlich ist, hat es auffallender Weise für angebracht gehalten, jult einem französischen Journalisten und noch dazu einem Redakteur des deutschfeindlichen *Figaro*, sein volles Herz ausschütten, anscheinend in der eiteln Hoffnung, daß er dadurch die revanchebestürzten Franzosen zu einer besseren Meinung bekehren könnte. Freilich, wer sich einredet, daß die mit mehr Eifer als Erfolge geleagerte deutsch-französische Spannung nur auf „Missverständ-

nissen“ beruht, der muß notwendig zu einem falschen Ergebnis seiner diplomatischen Rechnung kommen.

Es ist dies derselbe Fehler, den die deutsche Politik jahrelang bei der Erörterung und Behandlung des englischen Problems begangen hat, dessen Lösung auch jetzt, trotz der so pomphaft angekündigten Marshallischen Mission, noch keine Fortschritte aufzuweisen hat. Man wird gut tun, auch der angekündigten neuen deutsch-englischen Verständigungsastonferenz mit festlichem Abwarten zu begegnen, denn bei den bisherigen beartigen Veranstaltungen hat bekanntlich den einzigen positiven Punkt des Programms immer noch das Menu gebildet. Daß die Politik der Feste nicht immer eine feste Politik ist, ergibt sich auch daraus, wie schnell die vom Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter und dem Chorus der Offizien so sehr gerühmten Ergebnisse der Entree von Baltisport vor einer ganz anderen Konstellation verfliegen sind, die im Zeichen der russisch-französischen Marinekonvention steht. Zwar haben die Petersburger Blätter etwas Wasser in den Wein der Pariser Enthufastien getan, aber es bleibt immerhin genau, um zu erkennen, daß der Besuch des Ministerpräsidenten Poincaré im Jännerreiche eine Staffei zur weiteren Befestigung des Zweibundes darstellt, die zugleich von der unveränderten Fortdauer der Tripolentente Kunde gibt.

Vor ettel Freude über Poincarés Wallfahrt zum Jaren hatte die französische Presse in den letzten Tagen gar keine Zeit, den Alarmnachrichten aus Marokko die hinreichende Aufmerksamkeit zuwenden, obwohl sie das durchaus verdienen. Trotz des Vertuschungssystems der Pariser Offizien sidern immer mehr Gerüchte über die plangemäß um sich greifende Bewegung unter den Stämmen des Nordens wie des Südens gegen die französische Herrschaft durch, der durch die Abdankung Mulan Saidis neue Schwierigkeiten bereitet werden. Auch jetzt der jüngste Konflikt in Marokko, wie schwach es im Grunde mit der allzu vornehmlich gerühmten französisch-spanischen Marokko-Eintauung bestellt ist.

Drunter und drüber gehen die Dinge in der Türkei, wo Jungtürken und Alttürken sich in den Haaren liegen, während die Italiener die Musik dazu machen. Wie bedrohlich die durch die Auflösung der Kammer geschaffene Lage ist, geht am deutlichsten aus der Verbändung des Balaeramasustandes über Konstantinopel, Saloniki, Smyrna und Adrianopel hervor, und während die Italiener durch die Einnahme von Zuara einen

zweifellosen Erfolg errungen haben, verlangen die Albanen fürmlich die Autonomie für ihr Land, und der nur mühsam beilegte türkisch-montenegrinische Konflikt zeigt zugleich, welche Gefahren der Fortschritt im weiteren Verlauf des Krieges durch die wachsende Begehrlichkeit der anderen „interessanten Staaten“ auf dem Balkan erwachen. Unter diesen Umständen ist es ohne weiteres verständlich, wenn das ohnehin nur recht locker im Sattel sitzende Kabinett Mutthar Pascha von einer starken Friedenssehnsucht befallen ist, die übrigens sowohl von den Italienern wie von der europäischen Diplomatie geteilt wird. Aber leider macht es ganz den Eindruck, als ob die Ende des nächsten Monats fällig werdende einjährige Jubiläumfeier dieses Krieges die beiden Kontrahenten noch bei der Beschäftigung antreffen wird, wenn nicht Siege zu ersehnen, so doch wenigstens zu melden.

### Politische Rundschau.

#### Poincaré und das deutsche Geschwader.

Gestern nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, wie die *Agence Havas* in folgendem Telegramm veröffentlicht, hat der französische Panzerkreuzer *Condé* im Augenblick, wo er in die Dnise einfuhr, ein aus vier Panzerkreuzern und 30 bis 15 bis 18 Torpedobooten bestehendes deutsches Geschwader angetroffen. Die Schiffe befanden sich nicht in gefechtsmäßiger Stellung, sondern bildeten eine Art von Halbkreis. Drei der deutschen Panzerkreuzer grüßten die Fahne des französischen Ministers Poincaré, der sich auf dem Kreuzer befand, mit 21 Kanonenschüssen. Der *Condé* erwiderte Schuß für Schuß. Ein Regierungsmitglied wird nach dem Seebrauch mit 17 Schüssen begrüßt. Es scheint daher ein Irrtum der *Agence Havas* vorzuliegen, da 21 Schüsse nur für einen Staatschef abgegeben werden.

#### Rußland.

Petersburg, 9. Aug. Die offiziöse *Rossija* bearrüht in einem Leitartikel die Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Poincaré, indem sie die Ansicht der russischen und auswärtigen Presse billigt, daß die Ankunft des Leiters der auswärtigen Politik einer befreundeten und verbündeten Macht nicht lediglich die Bedeutung eines Altes internationaler Höflichkeit haben kann, daß aber trotzdem niemand das Recht habe,

### Dornröschens Ehe.

Roman von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

#### Dreizehntes Kapitel.

Das wundervolle Septembewetter, das früh morgens schon eine warmstrahlende Sonne und einen kristallklaren Horizont brachte, hatte Wilmas gräßliche Stimmung, die fast die ganze Nacht über angedauert, wesentlich aufgebessert. Sie kühlte sich ihr verweintes Gesicht, so daß von den Ausbrüchen ihrer wilden Erregung nur ein rosiges Glanz zurückblieb. Der Blick in den Spiegel, der ihr dieien fremdartigen Zauber verriet, erfüllte sie mit wehmütiger Genußnahme. Felix sah schon lange bei seiner Arbeit. Er war die Nacht über ziemlich unruhig gewesen. Heute stand ihm die letzte Schwierigkeit seiner nachmalig berühmten gewordenen Schlußkapitel bevor, ein Reiz, der bei der ersten Komposition unauflöslich verblieben war und heute, wenn ihm die Götter günstig waren, endgültig besiegt werden sollte.

Das Mittagessen war mit Rücksicht auf diese vielleicht sehr zeitraubende Arbeit für zwei Uhr festgesetzt worden. Felix kam erst um halb drei. Er sah in im ganzen befriedigt, blieb aber gleichwohl in die Aufgabe verwickelt, die er doch nur bis zu einem gewissen Punkt erledigt sah. Das war heute für ihn, mit Halb zu reden ein kritischer Tag erster Ordnung! Er würde zur vollständigen Ausführung dessen, was ihm zum Teil nur erst schattenhaft vor sichwebte, noch den Abend hinzunehmen müssen.

Etwas mühselig und langsam fragte Wilma die Einzelheiten aus ihm heraus. Als sie die Sachlage end-

lich befragt hatte, schlug sie ihm aus wohlmeinendem Herzen vor, nach Tisch eine Weile Raiz zu halten und dann mit ihr gemeinsam hinauszuwandern in die milde, schöne Natur, die doch von je seine beste Beraterin und Freundin gewesen.

„Nicht wahr, Felix?“ raunte Wilma mit einem zärtlichen Blick ihrer verträumten Augen. „Wir machen wieder einmal einen unserer köstlichen Gänge ins Scheidenholz? Ich verpöche Dir, keine Silbe zu sprechen, wenn Du nicht selbst anfängst.“

Er sah durch das halbgeöffnete Fenster, nickte und gab keine Antwort. Er sah ihre hingebungsvollen Worte ganz überhört zu haben. Nach einer Weile kam er auf ihren Einfall zurück, um ihn abzulehnen.

„Nein, Wilma,“ jagte er freundlich. „So leid es mir tut, das geht nicht. Ich muß heute allein sein. Unbedarft. Besser, ich mache das gleich ab, als ich schlepp es noch stundenlang mit mir herum. Und Deine Gesellschaft ließe mich doch nicht zur Ueberlegung kommen.“

Hiermit erhob er sich.

„Du hast so wenig geantwortet, Felix,“ sagte Wilma deren Stimmung schon wieder im Stadium der äußersten Mutlosigkeit angelangt war. „Kam ein paar Wissen. Du wirst noch krank werden.“

„Ach was, krank! Das ist allemal so.“

Er schritt auf die Tür los. Dann sah im letzten Augenblick noch beunruhigt, daß er ihr halbt die Hand. „Laß Dir die Zeit nicht lang werden, Wilma! Ich halt's nicht länger aus im Zimmer! Mich packt ein wahres Verlangen nach frischer Waldluft.“

„Wann kommst Du zurück?“

„Mein Gott,“ versetzte er mit einem Anflug von Ungeduld, „wahrheitsgemäß zum Abendbrot. Ich hängt jetzt nicht von meinen Entschlüssen ab.“

Wilma war blaß geworden. Das kam ja fast wie die Zurückweisung einer Aufdringlichen! Und sie hatte

das alles doch in so lauter Güte gesagt! Halb unbewußt hatte im Anfang sogar das Gefühl in ihr vorgewaltet: Der heutige Tag wirkt entscheidend auf euer Schicksal! Der Gang durch den herrlichen Wald und die endgültige Krönung seines fleißigen Wertes, die er ja dann gleichsam dir und deiner freundlichen Nähe verdankt, muß alles, was ihn bisher dir entfremdet hat, ein für alle Mal auslöschen! — Und nun diese Demütigung, diese bittere Kränkung, die ihr alles Blut nach dem Herzen trieb!

Der stark überarbeitete Felix, der selbst anfangs, gründlich nervös zu werden, bemerkte nicht ihre krankhafte Schmerzempfindung. Er nickte ihr zerknerrt Lebewohl und begab sich, ein Lied summend, hinüber in sein Ankleidezimmer.

Nach zehn Minuten schritt er im hellkarauen Tourenanzug, den leichten Filzhut etwas schräg übergestülpt, durch den Seitenhof.

Wilma aber stürzte nach ihrem Zimmer und warf sich in tränenloser Verzweiflung auf ihre Chaiselongue. Das Vorgefallene war an sich ja geringfügig; aber es brachte den längst schon bis an den Rand erfüllten Becher zum Ueberlaufen. So sehr sie auch jetzt noch bemüht war, für die geistigen und physischen Bedürfnisse ihres Mannes Verständnis zu suchen, sie kam nicht über die so oft schon bekämpfte Empfindung hinaus, daß dieses ganze Gebahren doch nur in vollendeter Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit wurzete. Felix hatte aufgehört, sie zu lieben. Das war ihr jetzt so klar wie die Sonne. Er hätte sonst Verständnis dafür gehabt, wie unermesslich sie litt. Er hätte ihrem arbeitsigen Herzen freudig ein Opfer gebracht und sich etwas beherrschet. War das derselbe Mann, der ihr vor kaum einem Jahr so weltverweisen und still zu Füßen ergrübt, dem er ihretwillen alles veräußerte, der selbst seiner Schriftstellererei untreu geworden war, weil das Auge der Braut ihn

sich über die neue Bestätigung des Bündnisses zu beunruhigen. Denn die öffentliche Meinung Europas habe mehrmals Gelegenheit gehabt, sich von dem friedlichen und fortschrittlichen Zweck des französisch-russischen Bündnisses überzeugen zu lassen, das keine europäischen Interessen bedroht. Die Zeitung drückt die Hoffnung aus, daß die große Mehrheit des russischen Volkes überzeugt ist, daß sich Rußland und Frankreich notwendigerweise enger zusammenschließen müssen, in den Bemühungen, den Frieden zu sichern und zu kräftigen, der nicht nur allein diesen beiden Mächten, sondern allen ihnen befreundeten Nationen nötig sei.

#### Italien.

**Mailand, 9. Aug.** Einer Meldung der national-meritalen Italia zufolge wurde vor wenigen Wochen unter den nach Verona einberufenen Soldaten des 8. Artillerie-Regiments ein anarchistisches Komplott angesetzt, dessen Ziel es gewesen, das Pulvermagazin in Verona in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise sei der Anschlag im letzten Augenblick entdeckt worden; die Verschwörer seien verhaftet und kriegsgerichtlich abgeurteilt worden.

#### Der neue russisch-japanische Vertrag.

**Newport, 9. August.** Wie die Newport Sun aus bester Quelle (relativ zu nehmen!) erfährt, haben Rußland und Japan den Vertrag vom Juli 1907 und vom Juli 1910 kürzlich durch einen neuen Vertrag ergänzt der sämtliche Interessenfragen im und am Stillen Ozean umfaßt. Der Vertrag, der durch die Anwesenheit des Fürsten Katura in Petersburg perfekt geworden sei, richtet nach Ansicht der Sun seine Spitze hauptsächlich gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 9. Aug.** Der Kommandant der Flotte, Rissim Pascha, ist abgesetzt und durch Tahir Bey ersetzt worden.

**Konstantinopel, 9. Aug.** Der Kriegsminister Nazim Pascha beschloß, die, die gegen das jetzige Regime Hochverrat übten, mit schwerer Kerkerstrafe zu bestrafen. Die Todesstrafe soll ausgeschlossen sein. Die strengen Maßnahmen des Belagerungszustandes sollen nach fünf Tagen nachlassen. Bis jetzt wurden etwa 500 Personen vor das Kriegsgericht gestellt.

#### Amerika.

**Newport, 9. August.** In einer großen öffentlichen Versammlung der Konföderationen von Canada hielt in Montreal der Kriegsminister Hughes eine Rede, in der er erklärte, Canada müsse mit Neu-Seeland, Südafrika und Australien einer Kombination angehören, um das Mutterland mit einem allgemeinen System der Verteidigung zu unterstützen. Die Welt müsse belehrt werden, daß die Kronkolonien in der Verteidigung mit Großbritannien einig seien. Er beschloß die Idee, daß Großbritannien einen Einfall erdulden könne. Der Krieg ist näher, als das Volk sich einbildet, weil Deutschland innerhalb eines Menschenalters Kolonien haben muß, wenn es nicht abwärts gehen will. Es ist wohlbekannt, daß Deutschland ein Angebot machte, den Wettbewerb in den Schiffsbauten einzustellen, und daß dieses Angebot verloren war. Das wird aber so lange nicht geschehen, wie die alte (d. h. natürlich englische) Flotte weht. Der Zeitpunkt wird kommen, an dem ein definitiver Plan der Reichsterdebebauung angenommen werden muß. Laßt uns eine politische Teilhaberschaft mit dem Mutterlande festsetzen.

#### Haiti.

Die Negerepublik Haiti liebt es, sich von Zeit zu Zeit durch irgend einen Anlaßsekt in die Erinnerung der Mitwelt zu bringen. Bald ist's eine Revolution bald ein Präsidentenmord, bald eine Patrieität gegen einen europäischen Großstaat, wie sie 1902 zum Einmarsch des deutschen Kanonenbootes Panther führte. Diesmal ist es ein Bombenattentat, das den Re-

begeisterte? War das der nämliche Felix, der mit ihr unter den Bäumen des Sontheimer Parks geträumt und geschwelgt, der sie fast täglich mit Blumen geschmückt, der sie besungen hatte in Tönen des Paradieses?

Mit maßloser Selbstquälerei suchte sie sich diese allwissende Zeit ins Gedächtnis zurückzurufen, — die köstlichen Stunden zwischen den uralten Statuen, die Wanderungen durch das wuchernde Grün, den Stimmen und doch so beredten Gedankenanstausch, dessen ewig wiederkehrendes Grundmotiv in der Beteuerung lag: Ich bin dein, du bist mein, und sonst gibt's nichts auf der Welt! — Der stille Traum, den sie als halbwüchsiges Kind geträumt, die heimlichen Wünsche ihrer Dornröschen-Stimmuna — alles das schien sich ihr damals wunderwoll zu verwirklichen.

Und nun . . . ?  
Die unglückliche Frau war jetzt mit ihrer Kraft zu Ende. Sie hatte sich von der Ehe die utopische Vorstellung eines ewigen Brautlandes gemacht und blickte nun diesen Jertum mit dem Bankrott ihrer Lebenshoffnung. Sie ahnte nicht, wie tief und wahr der alttestamentliche Weisheit redet, der da jaagt: Alles hat seine Zeit. Sie begriff nicht, daß die Liebe das Herz auch des empfindlichsten Mannes nie auf die Dauer lo ausfüllt, um nicht Raum zu lassen für den Beruf, zumal wenn dieser Beruf eine Kunst ist. Sie verstand aber auch nicht, daß man im Grunde bei dieser Wandlung nichts einbüßt; daß der schaffende Mann, wenn er ein Werk vollendet hat, mit doppelter Neigung zu der zurückkehrt.

gierungspalast zertrümmerte und den Präsidenten Lecomte sowie 400 Leute aus seiner Umgebung tötete. Nach dem üblichen Brauch dieser Negerepublik, der aus dem Bedürfnis erwachsen ist, war der zerstörte Regierungspalast eher eine kleine Festung zu nennen. Er war mit Geschützen besetzt, deren Rohre durch die Explosion weit umherflogen und auch in entfernteren Stadtteilen von Port au Prince Verheerungen anrichteten. Der Meldung, die Katastrophe sei durch zufällige Entzündung der benachbarten Pulvermagazine entstanden, ist wohl kein Glauben zu schenken. Die Präsidenten von Haiti enden meistens durch Mord oder als Flüchtlinge. In den Seelen ist jedenfalls noch keine eines natürlichen Todes gestorben. Lecomte hatte erst voriges Jahr den Präsidenten Nord Alexis verdrängt. Ein Aufstand gegen ihn war wieder einmal im Gange Gleichzeitig mit der Nachricht von dem Attentat kommt die andere an, daß die Stadt Dajabon in San Domingo nach einem Kampfe von 15 Stunden Dauer durch die Aufständischen von Haiti an genommen worden sei. Zweihundert Mann seien verwundet worden.

**Port au Prince, 8. Aug.** Die Nationalversammlung hat den General Tanorede Auguste zum Präsidenten der Republik gewählt.

**Port-au-Prince, 9. August.** Der Dynamit-Anschlag ist ein Werk der Gegenpartei, die auf diesem Wege einen Umschwung in der Regierung herbeiführen wollte. Das ist ihr auch gelungen: bereits ist August Tancre zum Präsidenten gewählt.

Newport Blätter berichten: Die Wirkung der Explosion war so furchtbar, daß von dem ganzen Palaste nur noch einige Trümmer stehen. Nachdem sich der erste Schrecken gelegt hatte, triffen die Parteigänger Lecomtes zu den Waffen und begannen ein wildes Schreien gegen die Anhänger Tancre. Allein das Militär ging sofort zu dem neuen Präsidenten kandidaten über und unterdrückte binnen einer Stunde den Aufruhr. Der Wahlakt vollzog sich mit so unheimlicher Geheimniskrämerie, daß ein großer Teil der Bevölkerung von Port-au-Prince gar nicht recht wußte, was eigentlich in der Hauptstadt vorgegangen war.

## Die Krise in der Türkei.

### Saloniki.

Immer mehr wird an Stelle Konstantinopels Saloniki zum Brennpunkt der türkischen Wirren. Diese Stadt hat sich ja schon 1908 als Sitz des Jungtürkentums erwiesen. Vor allem ist das Offiziercorps des dort stehenden Armeekorps jungtürkisch bis auf die Knochen. Dorthin ist nun das Rumpiparlament einberufen, dort wird das jungtürkische Gegenministerium zusammengetreten.

Das sieht für die Porte sehr gefährdend aus. Allein gar so schlimm wird es wohl nicht werden. Außer Saloniki besitzen die Jungtürken keinerlei Provinzzentrum; allüberall sonst haben sich die Generalität und die Verwaltungen gegen sie erklärt. Ueberdies liegt Saloniki selbst verhältnismäßig nahe dem Abwesenlande, wo die schlimmsten Gegner der Jungtürken stehen. Die Anruften sind jetzt durch die Nahegelegenheit des Kabinetts so geworden, daß sie auf den ersten Wink mit Jubelruf gegen Saloniki vorjücken werden. Die Regierung Mulhtar Paschas ist ungemein tatkräftig und in der Wahl ihrer Mittel unbedenklich; sie wird nicht lange säuern, die Lösung zu geben, sobald ihr das Feuer auf den Nägeln brennt. Das Vorhaben der Jungtürken erscheint daher als eine aussichtslose Sache, als eine unnütze Selbstopferung.

### Der Kampf in den schwarzen Bergen.

Von allen Seiten eilen die diplomatischen Feuerwehren herbei, um den Brand an der montenegrinischen Grenze zu erlösen. Selbst Italien will seinen Einfluß auf den König der schwarzen Berge ausüben, um einen

die ihm die unbeschränkte Betätigung seiner Schaffenskraft durch ihre selbstlose Ruhe und Hingabe gewährleistet. Die Stunden, in denen Felix mit erneuter Frische zu ihr zurückkehrte, hatte sie sich durch grausame Zweifel mühsam vergällt. Sie lebte im Bann jenes verkappten Egoismus, der vor allem die eigene Macht und Herrlichkeit anerkennt und die Liebe in hässlichstem Mitterdewerk auch äußerlich darzulegen sehr will. Was das allgemeine und ganz natürliche Sentiment jedes weiblichen Wesens ist, es ist es in etwas eigenartiger Form ausstrat, für ein besonderes, rein individuelles Analid.

Aber der Mensch fühlt sich um deswillen, daß ein Jertum der Duell seines Leidens ist, nicht weniger tröstlos. Wilm, durch ihre mannigfachen Erlebnisse nach und nach unterwühlt, brach jetzt völlig zusammen. Eine qualvolle Melancholie schloß ihr mit einem Mal die Erkenntnis auf, daß sie sich wie ein Bleigewicht an die Seele des Mannes gehängt hatte, der da ohne sie freier und erfolgreicher emporsteigen würde. In ihre fränkische Hier nach Erlösung aus diesem Zustand der Selbstverurteilung mißte sich ein verborgener Zug von echt weiblichem Heroismus. Seinem Mannesworte getreu, würde er sie autwillig nie wieder losgeben. Sie kannte ihn ja! Er war trotz alledem edel veranlagt und groß. Und so beidlos sie zu sterben. Es war der Willensakt, eines verhehten, angst- und jammererfüllten Weisens, das keinen anderen Ausweg mehr sieht.  
(Fortsetzung folgt.)

Balkankrieg zu verhüten. Rußland hilft, und andere Mächte suchen den türkischen Kampfzahn zur Vermaun zu bringen.

### Albanien.

**Konstantinopel, 8. Aug.** Authentische Meldungen berichten von den Kämpfen der Truppen mit den Mafisoren bei Kastrati und Chula an der montenegrinischen Grenze nordwestlich von Stutari. Es verlautet, daß die Mafisoren sich wegen der Truppenbewegungen empört haben. Man glaubt jedoch, daß auch von montenegrinischer Seite unter den Mafisoren agitiert worden sei.

**Konstantinopel, 8. Aug.** Der Chef der albanischen Mission Ibrahim Pascha ist zum interimistischen Wali von Kossowo ernannt worden. Kleine albanische Abordnungen treffen in der Ebene von Kossowo ein und erklären, daß die Albaner des Südens mit den von den Albanern des Nordens aufgestellten Forderungen einverstanden seien.

### In und um Saloniki.

Die Lage beginnt sich zu klären. Die Annahme, daß noch eine Zahl von Offizieren der verschiedenen Armeekorps den von den Heißspornen in Saloniki ausgehenden Appell unterstützen und sich der Gegenbewegung des jungtürkischen Komitees anschließen werden, erweist sich als unzutreffend. Die Offiziercorps von Monastir, Janina, Velestib, Adrianopel und Smirna antworten auf die Zirkulardepeschen der Offiziere von Saloniki, daß man wohl damit einverstanden sei, daß die Meuterer bestraft würden, was jedoch ihrer Stellungnahme zur Auflösung der Kammer und zum neuen Kabinett anlangt, so erklären alle Offiziere kategorisch, die Ansicht der Offiziere von Saloniki nicht zu teilen. Man habe volles Vertrauen zu der Regierung und werde sich keiner politischen Partei anschließen, sondern nur den Befehlen des Kriegsministers gehorchen. Diese Erklärung habe in Saloniki eine gewisse Ermüchterung hervorgerufen.

Auch in Albanien ist es viel ruhiger geworden. Dem Rate ihrer Führer folgend, ziehen sich die Anruften in ihre Dörfer zurück, da die Regierung verspricht, daß alle Zugeständnisse in Nordalbanien auch den Südalbanen gemacht werden. Die nach Albanien gesandte Sonderkommission des Ministeriums hat Vollmachten erhalten, um über die Forderungen der Albanen zu verhandeln. Die Regierung hofft, daß die Angelegenheit in einigen Tagen erledigt sein wird.

Endlich zieht sich auch die montenegrinische Spannung zusammen. Der türkische Minister des Aeußen hat einem Vertreter des Wiener K. K. Telegraphen-Bureaus mitgeteilt, die gefrige Erklärung des montenegrinischen Geschäftsträgers sei als befriedigend befunden worden. Der Gesandte in Cetinje habe die Instruktionen der Porte in seiner Haltung gegenüber Montenegro überbritten. So wird dieser denn als Sündenbock in die Wüste gehen müssen, und das Veröhnungsfest kann beginnen.

Es bleibt nur noch der italienische Krieg. Hier bleibt es nach wie vor unklar, ob Friedensverhandlungen schweben oder nicht. Ein Mitglied der Porte ermächtigte den Vertreter des Wiener K. K. Telegraphen-Bureaus zu der Erklärung, daß die gegenwärtige Regierung noch nicht Zeit gehabt habe, sich mit der Friedensfrage zu befassen. Sollte mit der zunehmenden Beruhigung auf dem Balkan die Friedenssehnsucht der Türken wieder schwächer geworden sein?

**Konstantinopel, 9. Aug.** In Kreisen der hiesigen Diplomatie hegt man nach der Woff. Zit. gute Hoffnungen für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan, nachdem der Zwischenfall mit Montenegro auf dem Wege der Beilegung ist. Doch hegt man schwere Besorgnisse wegen der inneren Krise, da die letzten Nachrichten die Schaffung einer starken Widerstandsorganisation des Komitees erkennen lassen. Ohne Neigung zu einer Einmischung in die inneren Fragen der Türkei zu haben, erkennt die Diplomatie in diesem Umstand ein unerfreuliches Symptom, da dadurch die Aussichten eines baldigen Friedensschlusses mit Italien stark herabgemindert erscheinen.

## Die Schlagwetterkatastrophe auf Zehle Lothringen.

**Gerthe, 9. Aug.** In dem Unalldischacht scheinen sich unmittelbar nach der Katastrophe schredliche Szenen abgespielt zu haben. Die Lage der Leichen deutet darauf hin, daß zwischen den Eingeschloffenen, die nicht sofort ihr Leben einbüßten, ein entsetzlicher Kampf um die Wege nach den Ausgängen stattgefunden hat. Einzelne der Toten hielten noch Haardübel, die sie ihren Kameraden ausserreifen hatten, in den geballten Händen. Denjenigen, denen es unmittelbar nach der Katastrophe gelungen war, die Rettungsausgänge zu erreichen, sind der Ansicht, daß es dem noch vermischten Steiner Paschmann, Beilegshaft von 5 bis 7 Mann, vielleicht möglich gewesen ist, einen etwa höher gelegenen Stellen zu erreichen. Da die ganze Strecke hier aber zu Bruch gegangen ist, dürften jedenfalls mehrere Tage verstreichen bis man zu ihnen vordringen ist. Man gibt noch die Hoffnung nicht auf, sie lebend zu bergen.

**Gerthe, 9. August.** Gegen 4¼ Uhr trafen Seine Majestät, Prinz Heinrich, der Reichskanzler und das Gefolge in Automobilen ein. Der Kaiser ließ sich die Her-

den des Grubenvorstandes, unter ihnen Kommerzienrat  
Korte-Bohum, vorkommen und begab sich mit ihnen in  
des Verwaltungsgesellschaft, wo ihm an der Hand von  
Männern die Lage der Unglücksstelle und die näheren Um-  
stände des Unglücks dargestellt wurden. Gleich darauf  
ließ sich der Kaiser zwei Mann der Rettungsmannschaften  
und zwei Väter vorkommen, deren Söhne bei dem Un-  
glück umgekommen sind. Alsdann begab sich der Kaiser  
zu der auf dem Hofe aufgestellten Rettungsmannschaft  
und begrüßte zuerst den Steiger Kühn, einen der Ge-  
wehrten. Um 5 Uhr 25 Minuten erfolgte die Abfahrt  
von der Zeebe nach dem Krankenhanse Bergmannshof,  
wo der Kaiser die Verwundeten besuchte. Gegen 6 Uhr  
reiste der Kaiser vom Bahnhof Bochum-Süd mittels  
Sonderzuges nach Wilhelmshöhe ab.

**Bohum, 9. Aug.** Die Beerdigung der Opfer ist für  
nächsten Sonntag vorgesehen; sie wird im Dorfe Gerthe  
stattfinden, höchstwahrscheinlich gesondert nach den Kon-  
fessionen, in zwei Massengräbern. Die 21 Verletzten im  
Bergammsheim hoffen die Verze auf Leben zu erhal-  
ten. Die Vergiftungserscheinungen sind bereits ab-  
geschwunden.

Ueber die Ursache des Unglücks teilte ein Nach-  
mann mit:

Die dritte Sohle des Weisfeldes, auf der sich die Er-  
plosion ereignete, ist die einzige, wo eine Ansammlung  
von Schlagwettern möglich war, da in den sonstigen Be-  
trieben eine Durchgasventilation besteht. Diese  
Stelle ist nicht durchschlagig, und so war die Möglichkeit  
einer Ansammlung von Schlagwettern in dem Falle vor-  
handen, daß der aufsteigende Kesselte die zur Be-  
weigerung erforderlichen Luftströme nicht bis unmittelbar  
vor die Arbeitsstätte führte. Durch die Untersuchung  
des inzwischen auf Umwegen fahrbare gemordeten We-  
terquererschlags ist diese Vermutung nahegelegt worden.  
Eine solche Gefahr konnte jedoch erst dann bestehen, wenn  
plötzlich Gasausbrüche, sei es aus einem Riß oder aus  
Klüften im Nebengestein, erfolgten. Der Betrieb ist  
trotz der großen Katastrophe verhältnismäßig ungehindert  
geblieben, so daß die Kohlenförderung auch auf diesem  
Revier in kürzester Zeit, vielleicht bereits morgen, wie-  
der aufgenommen werden kann. Der Materialschaden  
ist sehr gering.

Reichstaatspräsident Dr. Kaempf hat an die Zehen-  
verwaltung von Lothringen folgendes Befehlsstele-  
gramm gerichtet:

„Aus Anlaß der schweren Grubenkatastrophe, die  
Ihr Werk betroffen, gebe ich namens des Reichstages  
den tiefsten Schmerz Ausdruck, daß so viele fleißige und  
würdige Bergleute mitten in ihrer harten, dem deutschen  
Wirtschaftsleben angewidmeten Arbeit vom Tode ereilt  
worden sind, und spreche allen denen, über die durch den  
Verlust ihrer Angehörigen so schwerer Kummer herein-  
gebrochen ist, das aufrichtigste Mitgefühl aus.“

**Wien, 9. August.** Die Neue Freie Presse schreibt  
aus Anlaß des Grubenunglücks in Bochum: Die ganze  
Öffentlichkeit in Oesterreich steht heute unter dem Ein-  
druck der Nachrichten über das Grubenunglück in Bo-  
chum. Die schmerzliche Empfindung, die durch das Er-  
eignis hervorgerufen wird, muß noch verstärkt werden  
durch den zufälligen Geenanß, daß es sich an dem Tage  
zutrug, an welchem der Deutsche Kaiser den Festlich-  
keiten anlässlich des Jubiläums der Kruppischen Werke  
beisohnte. Die österreichisch-ungarische Monarchie, und  
namentlich die Deutschen in diesem Staate, sind durch  
so viele Bande gemeinschaftlicher Interessen und durch  
so viele geschichtliche Erinnerungen mit dem Deutschen  
Reiche verbunden, daß jedes Unglück dort uns fast so  
nahe berührt, als wenn es sich im eigenen Lande zuge-  
tragen hätte. Wie in Deutschland ist auch in Oesterreich  
der lebhafteste Wunsch vorhanden, daß die Technik und alle  
Hilfsmittel, über welche die Industrie verfügt, und aller  
Reichtum, der durch die Arbeit geschaffen wird, in erster  
Reihe dazu verwendet werde, die Einrichtungen der  
Bergwerke und der Fabriken derart zu verbessern, daß  
Gesundheit und Leben der Arbeiter bis zur äußersten  
Grenze der möglichen Sicherheit gesichert sind. In die-  
sem Gemeingefühl finden sich Deutschland und Oester-  
reich; denn es ist eine der Früchte der deutschen Kultur,  
welche die beiden Staaten verbindet.

## Bebenkatastrophe im Aetnagebiet.

Laiach, 9. August.

Seute früh 2 Uhr 31 Min. 28 Sek. verzeichneten die  
Instrumente der Bebenwarte den Beginn eines kata-  
strophalen Erdbebens. Der Einschlag der zweiten Vor-  
läufer begann um 2 Uhr 33 Min. 9 Sek., die Haupt-  
bewegung um 150 Millimeter um 2 Uhr 35 Min. 20  
Sekunden, das Ende der Aufzeichnung trat gegen 4 Uhr  
ein. Die Herdbühnen beträgt 930 Kilometer, der Herd  
liegt im Aetnagebiet. Infolge der heftigen Bewegung  
wurden die mehr als hundertfach vergrößerten Appa-  
rate bald außer Dienst gesetzt, die Schreibnadeln wurden  
teilweise abgebrochen.

**Stuttgart, 9. August.** Die Instrumente der Erd-  
bebenwarte in Hohenheim registrierten in der vergan-  
genen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ein äußerst heftiges  
Erdbeben, das bezüglich der Größe der Ausschläge dem  
Erdbeben von Messina mindestens gleichkommt.

**Konstantinopel, 9. August.** Heute früh 3 Uhr 15  
Minuten verfehte ein starker Erdstoß die Bevölkerung  
Konstantinopels in Schrecken. Alles stürzte aus den  
Häusern, und überall spielten sich tragikomische Szenen

ab. Wegen des Belagerungszustandes ist zwar das Be-  
treten der Straßen bei Nacht verboten, doch kehrt sich  
niemand daran. Die Patrouillen beruhigten indes bald  
die Bevölkerung. Türken und Griechen hörte man noch  
lange laut in ihren Häusern beten. Größere Einstürze  
scheinen nicht erfolgt zu sein, indes stürzten vielfache  
Ornamente und Schornsteine von den Dächern. Der  
gestrige Tag war drückend heiß; nach 11 Uhr setzte dann  
plötzlich ein heftiger Sturm ein.

## Aus den Nachbargebieten.

\* **Bremerhaven.** Einen schönen Schreck bekam eine  
Witwe in der Jagdstrasse vor einigen Nächten. Gegen  
2 Uhr hörte sie oben von der Schlafkammer aus Geräusch  
in ihrer Stube; jedoch aus Angst getraute sie sich nicht  
hinein, um nachzugehen. Sie verhielt sich ruhig bis früh  
gegen 4 Uhr, weckte dann ihre kleine Tochter und schickte  
diese zum Nachsehen in die Stube. Das kleine Mäd-  
chen traf eine fremde Mannsperson auf dem Sofa lie-  
gend schlafend an. Die Mutter sprang aus einem Sei-  
tenfenster in den Gang, weckte einen Mitbewohner, der  
dann den fremden Eindringling weckte. Dieser war von  
der Straße aus durch ein Fenster in die Stube getreten  
und hatte es sich auf dem Sofa bequem gemacht. Er  
wurde der Polizei übergeben. Er hatte angegeben, sich  
geirrt zu haben, jedoch stellte es sich heraus, daß er über-  
haupt keine Wohnung hatte, weshalb er vorläufig we-  
gen Hausfriedensbruch festgenommen wurde. — Uebrigens  
eine nette Mutter, die ihre kleine Tochter bei Ge-  
fahr, die sie für sich selbst fürchtete, vorhieß.

\* **Speyersehen, 8. August.** Wie gefährlich es ist,  
Kinder mit nackten Füßen umherlaufen zu lassen, zeigt  
ein Unglücksfall, dem leider ein blühendes neunjähriges  
Kind zum Opfer fiel. Durch eine geringfügige Haut-  
verletzung drang ein Pilz in den Körper des Kindes  
und verätzte das Blut so stark, daß sich bald Starr-  
krampf einstellte, der nach einigen qualvollen Tagen  
zum Tode führte. Da dieser gefährliche Pilz sich viel-  
fach in der Gartenerde und im Staube findet, sollten die  
Eltern sorgfältig darauf achten, Kinder mit wunden  
Füßen, auch wenn die Verletzung noch so klein ist, nicht  
barfuß laufen zu lassen.

\* **Bapenbura, 6. August.** Unsere Imker machen  
fröhliche Gesichter, denn die Ausflüchte auf ein gutes  
Sommerjahr sind die denkbar besten. Die leichtesten Stöcke  
wiegen zur Zeit schon über 50 Pfund oder 15 bis 18  
Pfund im Vorjahre, und noch steht die honigreiche Heide-  
blüte bevor. In den ausgedehnten Moorflächen des  
Bürgerwald und von Bürgermoor sind in diesem Jahre  
ca. 10 000 Körbe mit lebenden Wölfen untergebracht,  
eine Zahl, die bislang noch nicht erreicht worden ist.  
Der größte Teil dieser Bienenvölker gehört holländi-  
schen Imkern, die alljährlich vor der Heideblüte ihre  
Bienen ins Moor bringen und den erzielten Honig im  
Herbst hier verwerten. Der hiesige bienenwirtschaft-  
liche Verein dürfte in diesem Jahre für weit über  
110 000 M aus Honig um. erzielen. Nach den Miß-  
erfolgen der letzten Jahre wird das gute Sommerjahr 1912  
der Imkerei neue Freuden zuführen.

\* **Diepholz, 1200 M** verloren hat der 20jährige  
Sohn des Bahnwärters Koch in Graflage. Er hatte  
für 1300 M Schweine in Lemförde gekauft, davon 40 M  
wiederum für einen andern Artikel ausgegeben, und  
als er nach Hause kam, hatte er nichts mehr in der  
Tasche.

## Vermischtes.

\* **Blindenpost.** Eine wertvolle Anregung ist kürz-  
lich dem englischen Generalpostmeister durch eine Deputa-  
tion von Blinden gegeben worden. Die Herren baten,  
dahin zu wirken, daß die Blindendriften zu dem inter-  
nationalen Posttarif als Druckfachen befördert werden.  
Bekanntlich sind die Blindenbücher in erheblicher Schritt  
genommen, daher natürlich verhältnismäßig schwer und  
müssen das teure Patentporto tragen.

\* **Ein Fortschritt in der Zahnheilkunde.** Vor dem  
in Christiania tagenden Zahnärztekongress demonstrierte  
der norwegische Zahnarzt Holset Hansen, daß er nach  
jahrelangen Studien den Zahnreiztor-Bazillus Sporoz-  
höa alveolaris gefunden habe. Dieser Entdeckung wird  
von autoritativer Seite erhebliche Bedeutung beige-  
messen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 10. Aug.** Ueber die Benzinerplosion in der  
Opelgarage in Frankfurt a. M. wird dem Berl. Taobl.  
berichtet: Der ledige Garagemeister Kroisch war damit  
beschäftigt, drei neu angekommene Benzinfässer in den  
feuersicheren Tank abzufüllen, als aus noch nicht aufge-  
klärter Ursache eine Explosion erfolgte. Der bremende  
Inhalt zweier Fässer erschlug sich auf den Hof und auf die  
Straße. Die Klammern schlugen haushoch in die Luft.  
Durch den ungeheuren Druck, den die Explosion verur-  
sachte, wurde der verheiratete Buchhalter Göse schwer  
verletzt. Das linke Bein wurde ihm vollständig abge-  
rissen, das rechte Bein wurde ihm fast vom Kumpf ge-  
trennt. Außerdem wurde er am ganzen Körper in  
schwer verbrannt, daß er auf der Stelle starb. Der Ga-  
ragemeister Kroisch wurde ebenfalls schwer verbrannt,

ebenso der Chauffeur Rab. Der feuersichere Tank im  
Keller blieb von den Klammern verschont, sonst wäre das  
Unglück noch viel größer geworden.

**Höchst a. M., 9. Aug.** Der 33 Jahre alte Arbeiter  
Kodu aus Breslau tötete in einem Anfall von Eifer-  
sucht die 16 Jahre alte Verkäuferin Loh durch Renol-  
verschlüsse in einem Hausflur.

**Rhede, 9. Aug.** Beim Baden in der Ems erkrankt  
hier der 15 Jahre alte Wilhelm Thün, der einzige Sohn  
seiner Eltern.

\* **Eisenach, 9. August.** Gestern wurde auf dem hie-  
sigen Hauptbahnhof ein Herr von einem Eisenbahnzuge  
überfahren und getötet. Heute wurde ermittelt, daß  
dies der hier zur Kur weilende Generalleutnant z. D.  
von Krosigk ist.

**Paris, 9. Aug.** Der Kassationshof hat das vom  
Schwurgericht in Rouen gegen den Sekretär des Kohlen-  
arbeiterverbandes Durand ausgesprochene Todesurteil  
aufgehoben. Durand war beschuldigt, die Ermordung  
des Arbeitswilligen Dangé angezettelt zu haben. Nun-  
mehr wird ein anderer Gerichtshof über den Fall zu be-  
finden haben.

**Rom, 9. Aug.** Aus Anlaß des neunten Jahrestages  
der Krönung des Papstes fand eine Feierlichkeit  
statt, an der der Papst, alle in Rom anwesenden Kar-  
dinalen, das diplomatische Korps, der römische Adel und  
zahlreiche Geladene teilnahmen.

**Kronstadt, 9. Aug.** Heute nachmittags 6 Uhr wurde  
Ministerpräsident Poincaré an Bord des Condé vom  
Marineminister, vom französischen Botschafter, vom Per-  
sonal der französischen Botschaft und vom russischen Ma-  
rineattaché in Paris begrüßt. Der Ministerpräsident  
begab sich sodann an Bord der Nacht des Marinemini-  
sters, wo ihm zu Ehren ein Diner gegeben wurde.

**Konstantinopel, 9. Aug.** Der Erzbischof von Sku-  
tari begab sich auf die Bitte der ottomanischen Regie-  
rung unter die ausländischen Missionen, um sie zu be-  
ruhigen.

**Saloniki, 10. August.** Die hiesigen Kaufleute su-  
chen die Regierung zu bewegen, den Belagerungszustand  
wieder aufzuheben, da er eine weitere Schädigung der  
unter den unangünstigen Verhältnissen leidenden Geschäfte  
bedeute.

**Washington, 9. August.** Der Senat hat eine Be-  
stimmung in das Panamakanalgesetz aufgenommen, wo-  
durch amerikanischen Eisenbahngesellschaften verboten  
wird, in ihrem Besitz befindliche Schiffe den Kanal pas-  
sieren zu lassen. Weiter wurde ein Zusatzantrag ange-  
nommen, wodurch auch deutschen Schiffen die Passage  
des Kanals verweigert wird, wenn sie einer ausländischen  
Kombination angehören. Alle Eisenbahnen sollen auf-  
gefordert werden, solche Dampferlinien, die im Falle der  
Unabhängigkeit ihre Konkurrenten wären, von sich ab-  
zustoßen.

**Washington, 9. Aug.** Senator Lodge beämpfte in  
einer längeren Rede die Bestimmung des Kanalgesetzes,  
durch die alle Schiffe, die sich im Besitz von Eisenbahnen  
befinden, von der Durchfahrt durch den Kanal ausge-  
schlossen werden sollen.

**Washington, 9. Aug.** Das Linienschiff Nebraska  
steht in der Nähe von Newport in der letzten Nacht auf  
eine in den Karten nicht bezeichnete Sandbank. Es er-  
litt so schwere Schäden, daß es in das Trodenod der  
Bostoner Wert gehen mußte. — Zur gleichen Zeit brach  
das Flaggschiff Connecticut den Kran ab. Es wurde  
nach Philadelphia geschickt, wo der Schaden ausgebessert  
werden soll.

**Washington, 9. Aug.** Präsident Taft hat sein Veto  
gegen das Gesetz über die Revision der Wollzölle einge-  
legt, das so niedrige Raten vorsehe, daß es eine Schäd-  
igung der Wollindustrie und eine Stilllegung vieler Fa-  
briken herbeiführen und somit viele Tausende von Leu-  
ten arbeitslos machen werde. Er verlangt dringend,  
daß der Kongress sich nicht vertage, bis Maßregeln Ge-  
setzestraft erlassen hätten, durch die eine wesentliche Her-  
absetzung der Zölle, die vom Tarifamt für möglich er-  
achtet wird, durchgeföhrt sei, ohne daß eine bestehende  
Industrie gefährdet werde.

**Detroit, 9. August.** Nachdem schon kürzlich 9 Mit-  
glieder der hiesigen Stadtverwaltung verhaftet worden  
waren, wurden heute wieder fünfzehn Aldermen unter  
der Anklage in Haft genommen, große Summen an Be-  
rechnungsgeldern angenommen und die Veräußerung von  
städtischem Eigentum an eine Bahngesellschaft begünstigt  
zu haben.

## Verlosungen.

**Berlin, 9. Aug.** Bei der heute begonnenen Ziehung  
der 2. Klasse 227. Königlich Preussischer Klassenlotterie  
fielen:

In der Vormittagsziehung:  
2 Gewinne von je 60 000 M auf Nr. 111 149,  
2 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 28 114.

In der Nachmittagsziehung:  
2 Gewinne von je 40 000 M auf Nr. 105 610,  
2 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 87 630.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

**Mk. 1,35**  
die besonders preiswerte  
**Wirtschaftsschürze,**  
**Mk. 0,90**  
die preiswerten  
**Untertaillen.**  
Sind in großen Mengen  
wieder am Lager.  
**A. Mendelsohn.**

Um zu räumen:  
**Leinen-Costume**  
jetzt 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk.,  
früher 26 Mk., 30 Mk., 35 Mk.  
**A. Mendelsohn.**

**Strümpfe,  
Handschuhe,  
Korsetts,  
Schürzen**  
empfiehlt in großer Auswahl  
Neuestr. **Adolf Bley,**  
vorm. J. W. Schleemilch.

**Tauflkleidchen,  
Tragkleidchen,  
Tragröckchen,  
Lätzchen,  
Schuhchen,  
Jäckchen,  
Mützen**  
empfiehlt  
Neuestr. **Adolf Bley,**  
vorm. J. W. Schleemilch.

**Damen- und  
Kinderwäsche,**  
sowie sämtliche  
**Erstlingswäsche**  
empfiehlt  
Neuestr. **Adolf Bley,**  
vorm. J. W. Schleemilch.

**Hengstenbergs Weinessig**  
ist der beste Einmach-Essig.  
Flasche 40 Pfa. bei  
**Wilh. Gerdes.**

**Markt 1,50 pro Stiege**  
zahl für große, saubere, frische  
Eier.  
**Wilh. Gerdes.**

**Hochfeines neues  
Delikatess-  
Sauerkraut.**  
**Wilh. Gerdes.**  
Französische Weintrauben  
Pfd. 50 Pfg., Augustäpfel  
Pfd. 25 Pfg. empfiehlt  
**P. Koeniger.**

**Prima Roggenstroh**  
empfiehlt billigst  
Cloppenburg. **J. Seelhorst.**  
Fernruf 94

**Verband der Züchter  
des Oldenburger eleganten  
schweren Rutschpferdes.**  
Der Verband wird Dienstag  
den 3. September d. J. nach-  
mittags 1/2 Uhr, gelegentlich  
des Dvlgöbner Pferdemarktes  
eine Anzahl besserer Stuten  
öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung verkaufen lassen.  
Rodenkirchen, 9. Aug. 1912.  
Der Vorstand.  
**Ed. Lübben.**



Vorteilhafter Einkauf  
ermöglicht  
vorteilhaften Verkauf.

Wegen vorgerückter Saison und nach  
beendeter Inventur und Lageraufnahme  
**besonders billige  
Sonder-Angebote**  
in allen Abteilungen meines Geschäftes.  
Neue Ware und zurückgekehrte Waren.  
**Qualitäten vergleichen,  
Preise vergleichen.**  
**A. Mendelsohn.**

**Das Torfwerk Schwaneburg im Saterland**  
übertrag uns den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für FEVER und  
Feverland in  
**Brektorf und Stichtorf.**  
Das Werk liefert nur tadellosen, schwarzen, schweren Torf  
in reinster Ware von größter Heizkraft, wodurch dieser Torf  
das billigste Heizmaterial ist.  
**Proben stehen gern zu Diensten.**  
Lieferung in Wagons nach allen Bahnstationen, für FEVER  
suder- u. waggonweise frei Haus.  
Baldgest. Aufträge erbitten  
**Gabben & Wiggers.**

Wegen vorgerückter Saison  
verlaufe die noch vorrätigen  
**farbigen  
Sommer- u. Winter-  
Taillekleider**  
teilweise für die Hälfte.  
**A. Mendelsohn.**

Sämtliche Weine der Firma  
**Schäfer & Adicks,**  
Oldenburg i. Gr.,  
Vollweinhändler  
Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs  
von Oldenburg,  
zu Originalpreisen empfiehlt  
**Joh. Lampe,** früher J. C. Dorch,  
Fever, Haus der Getreuen.

**Gejellenfrankentasse  
zu FEVER.**  
Nächste Fehung Montag den  
12. August. Restanten werden  
erinnert **No. 11.**

**Schießgruppe  
des Fev. Kriegervereins.**  
Sonntag den 11. August  
**Probe-Schießen.**  
**Sichtspielhaus.**  
Neuermarkt 175.

**Pathé-Journal.**  
Die Maske des Banditen.  
Dramatisches Reiterbild

Der gute Kamerad.  
Eine Wanderburischengeschichte  
in 2 Akten.

Was wird Droßkufentischer.  
Humoreske,  
gespielt von Was Linder.

Die Furteltanbe.  
Hochkomisch

Der Tempel von Kioto (Japan).  
Gerrlich koloriert.

**Heidmühle.**  
**Großes Preistegeln**  
des Kegellubs Schmiel weg  
vom 9. bis 12. Aug. einschl.  
Sonnabend, Sonntag und  
Montag hohe Tagespreise.  
Besondere Bedingungen im  
Lokal.  
Um rege Beteiligung bitten  
der Kegellub Schmiel weg.  
**G. Warnitz.**

**Zurückgelehrt.**  
**Dr. Lahrtz,**  
Spezialarzt für Ohren-, Hals-,  
Nasen- und Mundleiden.  
Wilhelmshaven, Adalbertstr. 4.

**Geburtsanzeige.**  
Der glücklichen Geburt eines  
Mädchens erfreuten sich  
**G. Cordes und Frau**  
**Alma geb. Müller.**  
Hohenberge, 9. August.

**Todesanzeigen**  
Das uns am 4. August ge-  
schentete Söhnchen wurde uns  
heute wieder durch den Tod  
entziffen.  
**B. Jürgens u. Frau**  
geb. **Binnemann.**  
Fever, 9. August 1912.  
Beerdigung Montagnachmit-  
tag 4 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.  
Gestern abend entschließ  
sanft nach mehrwöchent-  
lichem, schwerem Leiden  
meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter und Groß-  
mutter  
**AnnaSophie geb. Chnts**  
im eben vollendeten 51.  
Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme  
bitten  
**Kapt. Diebr. Kof u. Kinder**  
nebst Enkelinnen.  
Fever, Oldenburg,  
Lüneburg u. Kiel,  
den 10. August 1912.  
Die Beerdigung findet  
vom Trauerhause aus  
Dienstag den 13. August  
nachmittags um 4 Uhr  
in FEVER statt

**15 billige Tage 15**  
bei  
**Julius Schwabe, FEVER.**

Ein Posten zweireihiger, hochmoderner <b>Herren-Anzüge,</b> früher bis 40 Mk., jetzt <b>25 Mk.</b>	Ein Posten einreihiger <b>Herren-Anzüge,</b> gute Qualität, jetzt <b>21 u. 18 Mk.</b>
Ein Posten <b>Leder-Sandalen,</b> Größe 36-42 <b>2,25 Mk.,</b> 43-47 <b>2,60 Mk.</b>	Ein Posten gestreifter <b>Barchend-Herrenhemden</b> Ia Qualität, volle Größe, jetzt <b>1,50 Mk.</b>
Ein Posten <b>Sommer-Loden- Joppen</b> jetzt <b>5,50 Mk.</b>	Ein Posten <b>Krawatten, Selbstbinder</b> jetzt <b>40 Pfg.</b>

**FEVER. Julius Schwabe.**  
Ecke Burg- und Albanistraße.

Zur Lieferung und Anfertigung  
**jämmtlicher Dekorationsarbeiten,**  
Verlegen von Einleum,  
Auspolstern und Modernisieren gebrauchter Sofas  
und Matratzen  
in und außer dem Hause, unter gewissenhafter Ausführung,  
empfiehlt sich  
**FEVER, Wangerstraße.**  
**H. Wachtel,**  
Tapezierer u. Dekorateur.

**C. Hülskötter Witwe,**  
**Bild- und Steinhanerei,**  
Fever, am Witscherlichplatz.

**Pergamentpapier**  
empfiehlt in nur guten Quali-  
täten  
**FEVER. Carl Altona.**  
**Wildfannbürsten**  
empf. **Klose, Bürstenmacher.**

Halte stets Lager von  
**Rohlen und**  
**G. R. Briketts.**  
**Joh. Bogena,**  
Fuhrgeschäft u. Rohlenhandlung,  
**Feddewarden.**

**Feverländische  
Gengsthaltungsgejenschaft  
in Wiefels.**  
Der Gengst  
**Gichenberg**  
steht ab Dienstag den 13. Aug.  
bis auf weiteres bei Herrn H.  
Herzog in Bassens  
Der Vorstand.

**Waddewarden.  
Preistegeln.**  
Dienstag den 15. August  
(nicht Sonntag den 1. d. M.)  
**Schlusstegeln.**

Bis abends 8 Uhr Kartenverkauf  
Nachher:  
**Preisverteilung.**  
Es ladet ein **G. Bünting.**

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeven.

## Zeveländische Nachrichten.

№ 187

Sonntag den 11. August 1912

122. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Zevel, 10. August.

**\* Schonende Behandlung von Pateten mit Zigaretten, Obst, Eiern, lebenden Tieren usw.** wird den Postbeamten durch einen Erlaß im Amtsblatt des Reichspostamts abermals zur Pflicht gemacht. Es ist dauernd darüber zu wachen, daß die Patete nicht geworfen, sondern von Hand zu Hand gegeben und stets so verladen und gelagert werden, daß sie nicht zur Erde fallen können und keinem Druck ausgesetzt sind.

**\* Eine sehr wichtige Neuernung für Butterhändler** hat die Eisenbahnverwaltung eingeführt dadurch, daß Butter, frische, gesalzene oder ungesalzene, ferner Butterschmalz (eingeschmolzene Butter) vom 1. Oktober bis 31. März nicht mehr nach dem Frachttaut, sondern nach den Eilguttarifen befördert wird. Bislang geschah die Versendung allerdings als Eilgut, jedoch nicht nach den Frachttarifen.

**\* Wanderversität.** Wie alljährlich erläßt die Postbehörde auch jetzt wegen der bevorstehenden Herbstmanöver einen Hinweis auf die Notwendigkeit genauer Adressen auf allen für die im Manöver befindlichen Truppenteile bestimmten Postsendungen. Zu einer genauen Adresse gehören der Familienname, womöglich auch der Vorname, Dienstgrad und Truppenteil nach Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron und Batterie, Kolonne usw. In der Regel soll auch der ständige Garnisonort angegeben werden, nötigenfalls mit dem Zusatz „oder nachziehenden“. Die Angabe eines Quartiers empfiehlt sich nur dann, wenn es genau bekannt und wenn vorauszusehen ist, daß die Sendung zu dem an dem angegebenen Bestimmungsort ankommt, daß sie vor dem Weitermarsch ausgehändigt werden kann und auch die Abholung von der Post mit Sicherheit zu erwarten ist.

**\* Das Lichtspielhaus Neuermarkt 175** gibt nach einer kurzen Sommerpause jetzt wieder täglich Vorstellungen. Die abwechslungsreichen und vielfältigen Programme bieten eine angenehme Abendunterhaltung. Von heute an kommt der Zweifakter „Der gute Kamerad“, die Erlebnisse einiger Wandergejellen darstellend, nebst anderen interessanten Stücken zur Aufführung. Morgen nachmittags Anfang 4 Uhr. Siehe auch Anzeiger in heutiger Nummer.

**\* Luftfahrt nach Waneroog.** Wir möchten unsere Leser nochmals auf die morgen, Sonntag, den 11. August stattfindende Luftfahrt nach Waneroog hinweisen. Die Abfahrt von Zevel erfolgt morgens 8.25 Uhr. Die Dampferfahrt kostet 2 M.

**\* Nichts übertreiben.** Der preussische Kultusminister hat eine zeitgemäße Verfügung erlassen, in der es heißt: Es ist mehrfach behauptet worden, daß sich einzelne Schüler in dem Bestreben, andere durch ihre Leistungen zu übertreffen, beim Turnen, Spielen oder Sport zu übermäßiger Anspannung ihrer jugendlichen Kräfte hinreißen lassen. Solche Ubertreibungen können zu ernstlicher Schädigung der Gesundheit, sowie zu Störungen der gesamten Körperentwicklung führen und sind geeignet, weitere Kreise gegen turnerische und sportliche Betätigung überhaupt bedenklich und mißtrauisch zu machen. Ihnen müssen daher alle Freunde gesunder Leibesübungen, insbesondere die Turnlehrer und Spielleiter, nachdrücklich entgegenzutreten.

**\* Mützingen.** Einen Milchkrieg haben hier mehrere hundert Hausfrauen zur Erreichung mäßigerer Milchpreise begonnen. In einer öffentlichen, stark besuchten Versammlung verpflichteten sich die anwesenden Hausfrauen in einer Entschliekung, gegenüber der ungemein pöhlischen Steigerung des Milchpreises von 15 auf 18 S bis zum 1. Oktober keine Milch mehr zu kaufen, die 16 S für das Liter übersteigt. Weiter besaß die Entschliekung, daß der Milchverbrauch auf das Kleinmögliche herabgemindert bzw. völlig eingestellt werden solle.

**\* Mützingen.** Ein Verleumder seines eigenen Weibes stand in der Perion des Bautechnikers Behrend vor der Oldenburger Strafkammer. Ganz ungeheuer-

liche Beschuldigungen hat er, teils offen, teils in anonymen Briefen, gegen diese und auch gegen seinen Schwiegervater, den seit langen Jahren auf der Werk tätigen Arbeiter C. verbreitet. Die junge Frau, die vor der Ehe die Dienstmädchen bei Frau Geheimrat G. war, soll ihn fast allnächtlich zu sich eingeladen und mit ihm im Hause die mühseligen Leidenchaftsorgien gefeiert haben. Dann habe sie auch, als Frau G. gestorben war, an dieser schändlichen Leidenchaft getrieben und er habe dabei die Lampe gehalten, (wozu zu bemerken ist, daß das Haus elektrisch versorgt war). Schließlich behauptete er auch in einer Eingabe an die Mürcher Staatsanwaltschaft, daß sein Schwiegervater einmal Fehler des Schutzmanns Glauß gewesen sei und dann auf der Kaiserl. Werk Metallfassen entwendet habe. Was er mit seiner Unterschrift versehen hatte, wollte er angeblich beweisen können, doch fielen die Zeugnisaussagen, zumal diejenigen der beleidigten Frau und des Schwiegervaters, die zu beidigen das Gericht im Hinblick auf deren Personalien für unbedenklich hielt, nichts weniger, als zu seinen Gunsten aus. Die geradezu von ungläublichem Schmach triefenden anonymen Briefe wollte er nicht geschrieben haben. Klang das dem Gericht an sich schon wenig glaubwürdig nach der ganzen Sachlage, so befestigte das mit fester Befundung gegebene Schreibfachverständigenurteil nur noch diese Ansicht. Der in der vorigen Woche stattgehabten Verhandlung folgte am Donnerstag dieser Woche das Urteil: Neun Monate Gefängnis. Bei joviell Säufung von Schmach und ekelhafter Beleidigung sei, so betonte das Gericht, eine strenge Strafe am Platz. — Daß die Frau mit ihrem Eheliebsten seit langem in Scheidung steht, braucht nur zur Ergänzung erwähnt zu werden.

**\* Varel, 9. August.** Ein Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags an der hiesigen Hafenkaje. Der Steuermann des hier Steine ladenden Schiffes Annela geriet beim Verladen der beladenen Eisenbahnwagen zwischen die Räder und trug einen Bruch des rechten Unterarmknöchels davon. Auch am Rücken erlitt er eine Hautabschürfung. Durch die Gefäßesgegenwart eines Arbeiters wurde er vor weiterem Schaden bewahrt. Der sofort herbeigerufene Arzt nahm den Verletzten ins Auto und brachte ihn zum Hospital.

**\* Varel.** Für das Sonntag beginnende Schießfest hat sich noch die große Rodelbahn, die auf dem Rützingen Markt ihren Stand hat, angemeldet. In Schaubuden kommen: die kleinsten Pferde der Welt, Panoramata, ein Zirkus, ein Hippodrom, außerdem die so. „Polnische Wirtschaft“, eine Küche, in der jeder sein Mützingen kühlen kann, indem er für seinen Nidel mit 2 Bällen Teller und Tassen nach Herzenslust demolieren darf. Der Feiertagsmarsch wird in diesem Jahre, um den älteren Kameraden entgegenzukommen, nicht sehr weit ausgedehnt werden. Hoffentlich hat der Verein gutes Wetter zu seinem Feste, dann wird sich ein großer Markttrubel auf dem Festplatz entwickeln.

**\* Oldenburg.** Brandstiftung hat die Staatsanwaltschaft in den in den letzten Wochen und Monaten gezeichneten Bränden von Scheunen und Heumieten in der nordwestlichen Umgegend Oldenburgs (von Dmitede bis nach Dien) festgestellt. Sie fahndet jetzt nach dem Täter und er sucht um zweckdienliche Mitteilungen. — Infolge ehelicher Zwistigkeiten suchte sich die Frau einer in der Cloppenburg Strafe wohnhaften Handwerksmeisters zu veranlassen, indem sie Gas auströmen ließ. Die bereits Bewußtlose konnte indes vom Arzt wieder ins Leben zurückgerufen werden.

**\* Oldenburg.** Der Verband oldenburgischer Ziegenzuchtvereine hielt hier eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, Sonnabend den 17. August auf dem Hofplatz zwischen dem Neuen Haus, den Körnungstellen und den Amtsräumen des Körnungsausschusses einen Viehmarkt abzuhalten. Dabei werden für Zuchtböcke, die im Lande verkauft oder veräußert werden, Preise verteilt werden. Von 10 Uhr ab ist Markt. Von 12.30 Uhr ab öffentlicher Verkauf der Jungböcke, die auf dem Aushaltstalle in der Sammelde, die vor der Verammlung besichtigt wurde, geachtet worden sind. Die Käufer bezichtigen Tiere, die im Lande bleiben, erhalten eine Rückvergütung. Gemeinlich wird der Müttrieb von Milchziegen, Ziegen- und Bocklammern vom weißen, hornlosen Saanenziegenrasse.

**\* Oldenburg.** (Sebammenlehrkurs.) Für den Fall, daß sich eine genügende Anzahl geeigneter Schülerinnen meldet, soll Anfang November d. J. mit einem Lehrkursus in der Hebammen-Lehranstalt an der Kanalstraße hier begonnen werden. Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre zum Hebammenunterricht zugelassen zu werden wünschen, haben ihre einhändigen, geschriebenen Gesuche bis zum 10. Sept. d. J. bei dem Amte (Stadtmaaiirat) ihres Wohnortes einzureichen.

**\* Zweite Zeppelin-Fahrt in Oldenburg!** Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt man eine zweite Fahrt (mit Landung) nach Oldenburg mit dem neuen Luftschiff Hansa zu arrangieren. Da jedoch sämtliche Sonntage bis Anfang September bereits belegt sind, könnte nur ein Wochentag in Frage kommen. Wir bemerken noch, daß die in Aussicht genommene Fahrt nach Wilhelmshaven am Sonntag den 11. August auch nicht stattfinden kann, da dieser Tag bereits von Klenburg belegt war. Ob und wann eine Fahrt nach Wilhelmshaven zustande kommt, ist noch sehr zweifelhaft, da die Wilhelmshavener sich auch mit einem Wochentag zufrieden geben müßten. Wenn sich auch bereits einige Oldenburger Damen und Herren zu einer zweiten Fahrt vornotieren ließen, so ist die Anzahl doch nicht hinreichend, eine Fahrt zu ermöglichen.

**\* Brate.** Am 26. April stießen unweit Borkum Riff bei dichtem Nebel der Reptundampfer Bollux (Kpt. Walter) und der Brater Schuner Meta (Kpt. Peters) zusammen. Der Schuner erlitt schwere Beschädigungen am Steven. Der Dampfer mußte ihn im Schleppe nach Emden nehmen. Die Ausbesserungskosten des Schuners in Hammelwarden betragen 12.000 M. Das Seeamt Brate führte die Schuld an dem Unfall auf den dichten Nebel zurück. Die Rührung der beiden Fahrzeuge treffe keine Schuld. Doch hätte der Reptundampfer immerhin seine Fahrgeschwindigkeit noch mehr, bis zur Grenze der Steuerfähigkeit, verringern können.

**\* Nordham.** Die Friedrichsche Werft in Einswarden wird bedeutend erweitert werden. Vor dem Werftgelände wird eine etwa 130 Meter lange Ufermauer aufgeführt werden, so daß die Aufmontierung großer Seeschiffe besser erfolgen kann. Dadurch, daß die Mauer ungefähr 65 Meter in die Weiser hinausgeschoben wird, werden über 1000 Quadratmeter Fläche für die Werft gewonnen. Auf der Ufermauer wird zur Anordnungsung von Maschinen usw. ein 21 Meter weit greifender Kran laufen. Die Arbeiten, die ungefähr 350.000 M. kosten werden, sollen derart gefördert werden, daß die neuen Anlagen bereits zum nächsten Frühjahr in Benutzung genommen werden können.

**\* Nordham.** Um 154.000 M. erwarb der Landwirt Christian Böger in Bieren das rund 150 Morgen große Landgut der Frau Steuerrat Kaulz zu Birtenfeld. Das Gut liegt in Waddens und besitzt ertragreichen Boden.

### Aus den Nachbargebieten.

**\* Wilhelmshaven.** (Taubirmengottesdienst.) Sonntag den 11. August nachmittags 5 Uhr findet in der Christuskirche wiederum Gottesdienst für Taubstumme statt.

**\* Aurich.** Die Veruntreuung des früheren Kassierers der Regierungshauptkasse, Mittelstos, von denen wir seinerzeit berichteten, fanden vor der Strafkammer Aurich an. Mittelstos wurde zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat im Nebenamt gegen 100 M. jährliche Vergütung die Oberberatung Mülnerische Stiftung, die bedürftige Kolonisten durch billige Darlehen unterstützt, zu verwalten gehabt. Von der 30.000 M. betragenden Stiftungssumme hat er rund 9.200 M. unterschlagen.

**\* Leer.** Erhängt aufgefunden wurde der 15 Jahre alte Dienstknecht Fren, der bei dem Landwirt Böning in Wpmeer in Dienst stand. Nach Lage der Dinge hat er aus Spielerei mit dem Kopf sich in das Pferdebaute hineingehängt, das sich dann plötzlich zuzog.

**\* Quakenbrück.** Auf nicht erklärliche Weise gingen die Kleider des vierjährigen Töchterchens einer Heuerlingsfamilie zu Hollage bei der Dampfdruckmaschine Feuer. Das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es starb.

## Friedensverhandlungen?

Die Nachrichten aus der Türkei zeichnen sich durch eine ganz besondere Mannigfaltigkeit aus. Nach der Darstellung der türkischen Regierung sind die Junatürken völlig entmutigt, während nach privaten Meldungen das Komitee für Einheit und Fortschritt sich in Saloniki als Kampfpapier versammelt will, was durch die Verhandlungen des Belagerungszustandes über diese Stadt einigermaßen glaubwürdig wird. Nach den türkisch-offiziellen Berichten sind die ausländischen Albanesen im Beauftrag, sich zu zerstreuen, während nach den privaten Meldungen die Albanesen in wenig zerstreutungsbedürftig sind, daß sie vielmehr die Stadt Verkleidung eingenommen haben sollen, wobei allerdings zu beachten ist, daß diese Nachricht aus italienischer, also nicht einwandfreier Quelle stammt. Weiter versichern die türkischen Offiziere, daß der montenegrinische Gesandte in bezug auf den Grenzkonflikt befriedigende Erklärungen abgegeben habe, während Nachrichten aus russischer Quelle, wobei allerdings der Wunsch der Vater des Gedankens sein könnte, sehr pessimistisch lauten. Endlich werden von Konstantinopel aus alle Berichte über die angeblich in Zürich zwischen türkischen und italienischen Diplomaten in unverbundlicher Form geführten Friedensverhandlungen rundweg dementiert, während private Meldungen von verschiedenen Seiten an der Tatsache dieser Verhandlungen festhalten.

Nebenfalls kann nicht übersehen werden, daß diese Gerüchte durch die politische Lage selbst eine gewisse Wahrscheinlichkeit erhalten, denn eine so starke Friedenssehnsucht, die während dieses Krieges, der sich nun schon länger als zehn Monate, nämlich seit dem 29. September v. J., mühsam und ohne entscheidende Ereignisse hinzieht, ist früher wohl noch niemals bei allen Beteiligten und Unbeteiligten festzustellen gewesen. Was die letzteren, die man vielleicht richtiger als mittelbare Beteiligte einschätzen müßte, nämlich die anderen europäischen Mächte betrifft, so liegt das auf der Hand, nicht nur weil der Kriegszustand eine schwere Beeinträchtigung des Handels im Mittelmeer mit sich gebracht hat, sondern vor allem weil die zunehmende Gärung auf dem Balkan, die sich nicht nur in Albanien, sondern auch in Mazedonien und nicht nur an der montenegrinischen, sondern auch an der bulgarischen und serbischen Grenze bemerkbar macht, die europäische Diplomatie jeden Augenblick vor die Gefahr einer Aufrichtung des Balkanproblems stellen kann, das ja so manden wunden Punkt — man denke nur an die Dardanellenfrage! — aufweist.

Diese auf so solider Grundlage beruhende, bei den Neutralen festzustellende Friedenssehnsucht dürfte aber bei den kriegführenden Mächten nicht minder stark vorhanden sein. Daß Italien den dringenden Wunsch hat, eine Liquidation dieses kostspieligen und immerhin Opfer nicht nur an Gut, sondern auch an Blut fordern den Krieges herbeizuführen, bei dem eine endgültige Entscheidung durch Waffengewalt angesichts der schwierigen Verhältnisse in Tripolis nicht so leicht zu erreichen sein wird, das bezeugen die Italiener gar nicht, wenn sie sich auch durch ihren Beschluß der Annexion von Tripolis und der Cyrenaika so festgelegt haben, daß sie nicht einmal zurückkönnen, selbst wenn sie, was aber durchaus nicht der Fall ist, es wollten. Was aber die Türkei betrifft, so können sich die leitenden Staatsmänner der Tatsache nicht verschließen, daß angesichts der revolutionären Gärung im Lande, dieses Kampfes aller gegen alle, der sogar die Armee zerstückt hat, eine irgendwie erfolgreiche Fortsetzung des Krieges doch als ausgeschlossen gelten muß.

Unter diesen Umständen könnte die hier und da vertretene Auffassung, daß das Kabinett Muffschir Pascha, insbesondere seit der Auflösung der unbehaglichen Deputiertenkammer, zu Friedensverhandlungen geneigter sei, manche Wahrscheinlichkeit für sich haben, wenn sich diesen schönen Friedensgedanken nicht ein bis auf weiteres abschneidendes noch unüberwindliches Hindernis entgegenstellen würde. Selbst wenn nämlich auch die Türkei auf ihren afrikanischen Besitz verzichten wollte — denn diese durch die angebotene Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen nur wenig veräußerte Pille ist und bleibt die italienische Bedingung für den Friedensschluß — so würde sie hieran doch durch die Rücklicht auf die Araber gehindert werden, die bereits nicht nur in Tripolis, sondern auch in Ägypten drohen, den Kalifen von Stambul nicht mehr anzuerkennen, wenn die Türken sie bei dem Kampf um Tripolis im Stich lassen. In dieser erzwungenen Rücksichtnahme auf die Araber, die für die Worte umso notwendiger ist, je bedrohlicher die Lage in Albanien und auch in Mazedonien wird, liegt leider ein bis auf weiteres abschneidendes unüberwindliches Hindernis für die Einleitung von Friedensverhandlungen, so bedauerlich es auch ist, daß dieser ungeliebte Krieg seinen Fortgang nehmen soll mit allen seinen wirtschaftlichen und politischen Schädigungen und mit der wachsenden Gefahr weiterer Balkanverwicklungen, die sich bereits nach dem bekannten echt orientalischen Schema vorbereiten können: Ich berufe meine Reservisten ein, du berufe deine Reservisten ein, er berufe seine Reservisten ein!

## Arbeiterbewegung.

Köln, 9. August. In Köln und Mülheim fanden 11 Metallarbeiterversammlungen statt, die von etwa 10 000 Personen besucht waren. In allen Versamm-

lungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhungen gefordert werden. Eine Kommission, der je fünf Mitglieder des Metallarbeiterverbandes, zwei der Christlichen und zwei der Hirsch-Dunkerischen Gewerkschaften angehören, sollen den Unternehmern die Forderungen der Arbeiter unterbreiten. Werden die Forderungen abgelehnt, soll sofort in den Streik eingetreten werden. Dann würde unsere Geachtungsarbeiten erleben, wie sie sie bisher noch nicht gesehen hat. Zu Sonnabend und Sonntag sind nicht weniger als 16 Arbeiterversammlungen einberufen worden.

## Rüftringer Heimatbund.

Unter Führung der Herren Rentner Haller und Rektor Temes unternahm gestern der Rüftringer Heimatbund von Nordensham aus eine Fahrt nach dem anderen Weserufer zum Besuche der Männer vom Morgenstern und des Bauernhauses in Speckenbüttel. Ein Schlepper der Widgard verließ mit genau 100 Personen gegen 1.30 Uhr den Personenpier und landete nach etwa einstudiver Fahrt im Geestemünder Vorhafen gegenüber der Navigationschule. Dort empfing die Gäste namens der Morgensterner Herr Oberlehrer Dr. Strunk aus Geestemünde. Von dort führten Extrawagen der Straßenbahn die Rüftringer nach Lehe zu dem Bauernhause. Nachdem man dort Kaffee getrunken hatte, wurden gegen 4 Uhr die sechs Kremier bestiegen, und nun ging in flotter Fahrt bei herrlichem Sommerwetter über Langen und Sievern zur Pippinsburg, die nach einer reichlichen Stunde erreicht war. Nach einem sehr instruktiven Vortrage des Dr. Bohls über die Geschichte dieser Feste schritt man über deren Vorkämpfer zu dem eine Viertelstunde entfernten Hülzenbett (Bohlsbett), wohl der größten Steinfammer Deutschlands. Hier sprach Herr Dr. Bohls wiederum in hochinteressanter Weise über feinezeitliche und bronzezeitliche Menschen und ihre Begräbnisplätze. Er erwähnte, daß das Bohlsbett auf eine Vergangenheit von 4000 Jahren zurückführe, gab einen Ueberblick über die vorgeschichtlichen Grabstätten unserer engeren Heimat und verwies speziell auf das Fiedmühlener Grab. Dabei hatte er Gelegenheit, manches spezielle Thema und Fragen, die nach der Lösung harren, zu streifen.

Es war fast 7 Uhr geworden, als man die Heimfahrt antrat, die noch von einer kurzen Rast im Dorfe Sievern unterbrochen wurde. Gegen 8 Uhr wurde das Bauernhaus in Speckenbüttel wieder erreicht. Im Bauernhause beschloß ein einfaches, aber sehr schmackhaft hergerichtete Abendbrot den Besuchsabend. Ein fröhliche Stimmung entwickelte sich dann später beim Gesang gemeinsamer Lieder, die der Defonom des Bauernhauses, Partwarter Fehsenfeld, mit feinstgeübter Hand auf dem Schifferklavier begleitete, in so vorzüglicher Weise, daß unter allgemeinem Bedauern nach 9 Uhr die Extrawagen der elektrischen Bahn bestiegen wurden, die die Rüftringer wieder zum Dampfer beförderten. Der geistige Tag hat die Bande zwischen rechts und links der Weser um manches enger geknüpft.

## Tierchau in Zeven.

(Schluß.)

### III. Für Schweine.

#### A. Eber.

##### a. Ueber ein Jahr

a. Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Wangerland: 1 Kabarett; b. Ehrenpreis der Zevenländischen Schweinezucht-Gesellschaft: 1 Kuchenchale; c. Ehrenpreis derselben: 1 Blumenständer.

1. Preis (20 M) und Ehrenpreis S. Harms, Schönhörn.

2. Preis (15 M) Ehr. Sassen, Schwarzenburg.

3. Preis (10 M) Gebr. Groh, Hufum.

Anerkennungen: Gebr. Groh, Hufum; C. Redelfs, Senawarden; T. Kromminga, Hollhuse; Fr. Küpfer, Zeven.

Die Klasse ist recht gut besetzt. Das Material war zum großen Teil gut.

b. Im Alter von 6 bis 12 Monaten.

1. Preis (15 M) G. Minsien, Krullwarfen.

2. Preis (10 M) derselbe.

Anerkennungen: T. Kromminga, Hollhuse; S. Harms, Schönhörn.

c. Jünger als 6 Monate.

1. Preis (15 M) und Ehrenpreis G. Minsien, Krullwarfen.

2. Preis (10 M) Janßen, Holschhausen.

3. Preis (7,50 M) Kromminga, Hollhuse.

Anerkennungen: G. Minsien, Kromminga und Harms, Schönhörn.

Die unterjährigen Eber sind durchweg recht gut, einzelne sind für ihr Alter nicht weit genug entwickelt.

#### B. Sauen.

a. Ueber ein Jahr, tragend und mit Ferkeln.

1. Preis (20 M) und Ehrenpreis: G. Minsien, Krullwarfen.

2. Preis (15 M) Gebr. Groh, Hufum.

3. Preis (10 M) Harms, Schönhörn.

Anerkennungen: G. Minsien, Krullwarfen; Janßen, Middoge; dreimal Gebr. Groh, Hufum; Küpfer, Zeven; Janßen, Holschhausen.

Die Klasse der älteren Sauen ist recht gut besetzt. Die Tiere sind im Durchschnitt gut, zum Teil recht gut.

b. Im Alter von 6 bis 12 Monaten.

1. Preis (15 M) und Ehrenpreis S. Harms, Schönhörn.

2. Preis (10 M) derselbe. Anerkennung derselbe.

c. Jünger als 6 Monate.

1. Preis (15 M) Janßen, Holschhausen.

2. Preis (7,50 M) G. Minsien, Krullwarfen.

3. Preis (5 M) T. Kromminga, Hollhuse.

Anerkennungen: G. Minsien, Krullwarfen; W. Kaltmann, Zeven; T. Kromminga, Hollhuse.

Die jungen Sauen sind ausgeglichen und von guter Qualität.

Die Staatsmedaille wurde in den Sammlungen an B. Bruhnen, Middoge, in der Klasse: Kuh mit 2 Nachkommen in unmittelbarer Generationsfolge, an Fr. Janßen, Ufenhausen, verliehen.

## Zivilstand der Stadtgemeinde Zeven

vom 1. bis zum 31. Juli.

Gebo ren: ein Sohn dem Möbelhändler Walter Hilbrand; eine Tochter dem Arbeiter Wilh. Menno Menken, Moorwarfen, dem Tischler Friedrich Janßen, dem Möbelhändler Arthur Badtel, dem Arbeiter Gerd Janßen Gerdes, dem Oberkellner Heinrich Gerh. Wilhelm; außerdem ist ein Knabe unehelich geboren.

Geshl i e h u n g e n: der Oberlehrer Dr. Oscar Hempel mit Johanne Tark, beide von hier; der Arbeiter Tobe Siebels Janßen mit Anna Markfeld, beide von hier; der Oberkellner Otto König mit Rüftringerin mit Toelke Janßen von hier.

G e s t o r b e n: eine Tochter des Dachdeckers Stahl von hier, 3 Monat alt; die Witwe Eimen von hier, Alste Maria geb. Beder, 76 Jahr alt; der Arbeiter Gerd Hinr. Buttlinger von Accum, 78 Jahr alt; die Ehefrau Hartmann von hier, Alwine geb. Müller, 46 J. alt; ein Sohn des Arbeiters Harm Biel von hier, 2 J. alt; die Näherin Marie Amalie Arendt von hier, 42 J. alt; die Ehefrau Basmann von hier, Hilte Christina geb. Hiden, 70 J. alt; die Ehefrau Jgen von hier, Johanne Margarethe geb. Janßen, 76 J. alt; die Dienstmagd Antje Johanne Gesine Harms zu Rattens, 51 J. alt; die Ehefrau des Rechnungsrat. Wilhelm Mbers von hier, Annchen Gerhardine geb. Theilen, 33 J. alt; außerdem sind ein Knabe und ein Mädchen totgeboren.

## Handelsteil.

Berlin, 9. August. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörde. Preise in Mark für 1000 Mgr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September 210,50	210,00	210,25	2 0,25
	Oktober 210,50	209,25	209,50	209,25
	Dezember 210,00	209,50	209,25	209,25
Roggen	September 173,75	173,00	172,50	172, 0
	Oktober 172,75	172,00	171,50	171,50
	Dezember 170,75	170,25	170,00	169,50
Safer	September 169,25	—	—	171,00
	Dezember 169,00	—	—	—
Mais	September —	—	—	—
	Dezember —	—	—	—
Rüß	Oktober 67,60	—	67,60	67,50
	Dezember 67,90	—	—	67,90

## Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.  
12. August: Schön, heiter, warm.  
13. August: Biesch heiter bei Wolkenzug, warm, Gewitter.  
14. August: Bewölkt, schwül warm, trichweise Regen.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. August:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kirchenchor. — Kinderlehre.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Wippels. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Zeven.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

## Zur Wiesendüngung.

Nichtig gebügte Weisen liefern mehr und besseres Futter als ungedüngte. Führt man den Weisen genügende Mengen von Kali und Phosphorsäure zu, so kommen die Hüllengewächse, also besonders Klee- und Widenarten zu üppiger Entwicklung und entnehmen den nötigen Stickstoff der Luft. Stickstoffdünger des Handels befallen sich bei Weisen nicht immer, wohl aber Kainit und Thomasmehl.

Man verwendet auf 1 Hektar 3 bis 4 Doppelzentner Thomasmehl und 6 und mehr Doppelzentner Kainit und streut beide schon im Herbst — gemischt aus. Nur auf besonders heruntergewirtschaftete Weisen ist eine Stickstoffdüngung von 1 bis 2 Doppelzentner Chilisalpeter zu geben. Fehlt es an Kalk, so sind 10 bis 20 Doppelzentner Mergel, oder auf saure Weisen 5 bis 10 Doppelzentner Kalk anzuwenden.

**Schneesternwolle**  
für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungedübte Kostüme, Jacken, Röcke, Sweater, Muffs und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.



**Nützliche Anzeigen.**  
**Die Stadtratsitzung**  
ist vertagt auf  
**Donnerstag den 15. ds. Mts.**  
nachmittags 5 Uhr

und sind folgende fernere Sachen auf die Tagesordnung gesetzt:

7. Uebernahme des englischen Weges in der Strecke bis zum Friedhof als Gemeindegeweg.
  8. Bauplatz für die landwirtschaftliche Winterschule.
  9. Enteignung vom Grundstück des Proprietärs Claassen (2. Befugung).
  10. Gehaltsordnung, Alters- und Hinterrückbehalten-Berücksichtigung für die städtischen Beamten und Arbeiter pp.
- Der stellvert. Vorsitzende:  
J. D. Joesess.

**Amtsverbandsache.**

Werde Dienstag den 13. Aug. die an der Amtschaullee Schortens-Gödens lagernden **Winterbroden** nachmittags 3 Uhr in B. Gerdes Wirtshaus in Schortens, die auf der Strecke Heidmühle Accum lagernden **Kleinerbroden** um 3 1/2 Uhr bei Heidmühle anfangend an Ort und Stelle und die an der Amtschaullee in Langewerth wachsenden **Birnen und Äpfel** um 6 Uhr bei G. Dirks Hause anfangend öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. W. A. Beerda. Langewerth.

**Vermiethte Anzeigen.**

Unterschiedener beabsichtigt sein an der Gte Bismarck und Sophienstraße belegenes, großes,

**Höfliches Wohnhaus**

nebst Stall und Gartenland zum Antritt auf 1. Mai 1913 zu verkaufen. Das Gebäude läßt sich auch sehr leicht zu einem Geschäftshause umwandeln. Ein guter Kaufmann findet in diesem neuen Stadtviertel eine sichere Brotstelle.

Ferner habe 2 an der Bismarckstraße belegene, schöne

**Wohnhäuser**

nebst Stall und Gartenland sowie einen schönen

**Bauplatz,**

9 bis 10 Ar groß, zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß sämtliche Häuser neu sind und sich durch ihre praktische und geräumige Einrichtung auszeichnen. Ein großer Teil des Geldes kann Käufer zum billigen Zinsfuß überlassen werden.

**Jever. Heine. Franzen.**

Eine junge weiße Ziege ohne Hörner zu verkaufen.  
Joh. Heinen.  
Beldhausen bei Heidmühle.

Der Motorwärter Hermann Göpner in Groß-Ostern will seine angenehme belegene

**Besitzung,**

welche namentlich auch für einen Rentner passend ist, zum beliebigen Antritt öffentlich verkaufen lassen. Dritter und letzter Versteigerungstermin:

**Montag den 19. Aug. d. J.**  
nachm. 6 Uhr

in Hinrichs Wirtshaus zu Ostern.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerkn, daß die Bedingungen günstig gestellt sind und bei angemessenem Gebote der Zuschlag im Termine erteilt werden soll.  
Sillensiede, 8. Aug. 1912

**Georg Albers, Heine. Hanen.**  
amtl. Aukt.

Die Erben der Frau Rentner Wilms R. Dirks in Sengwarden wollen teilungshalber ihre

**Besitzung**

zur Größe von 22 Ar 74 Dum. öffentlich meistbietend verkaufen, wozu dritter und letzter Termin angesetzt wird auf

**Freitag den 16. Aug. d. J.**  
nachm. 5 Uhr

in Dudens Gasthause zu Sengwarden.

Von der Grundfläche soll ein Teil als Bauplatz besonders aufgelegt werden.

Käufer werden eingeladen und darauf hingewiesen, daß die Besitzung besonders für einen Rentner geeignet ist. Bei irgend angemessenem Gebote erfolgt der Zuschlag im Termine.  
Sillensiede, 2. Aug. 1912

**Georg Albers, Heine. Hanen.**  
amtl. Auktionator

**Landstelle-Verkauf.**

Stollhamm. Die zu Sengwarden bei Burhave belegene Stelle von D. G. Meiners Erben mit neuen Gebäuden und 25 Hektar besten Ländereien ist noch nicht verkauft. Der Kaufpreis ist mäßig und beträgt nur 3150 Mk. v. Gekt. Hypothek können übernommen werden. Gebhaber wollen sich bis zum 14. d. M. bei mir melden.

Franz Harms, Auktionator.

Die für

**Montag den 12. August**  
angelegte Auktion für die Ehefrau des Landhüßlings Wilhelm Oldenburger zu Jungfernbusch bei Schortens findet

**vorläufig nicht statt.**

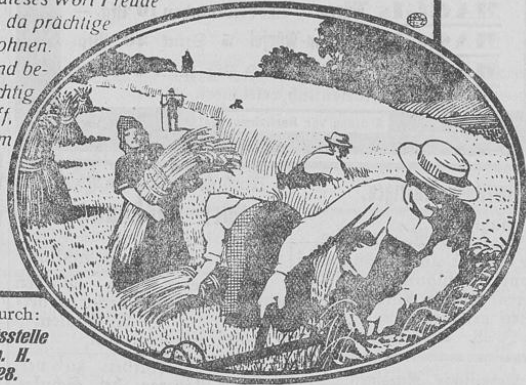
**Jever. W. Albers.**

**Erntezeit...**

Wohl dem, für welchen dieses Wort Freude und Zufriedenheit birgt, da prächtige Ernten seine Arbeit belohnen. Wer erfolgreich sein Land bewirtschaften will, muß richtig düngen mit Stickstoff, Phosphorsäure, vor allem aber mit

**KALI,**

denn die Kalisalze sind unentbehrlich zur Erzielung hoher Ernten!



Alle näheren Auskünfte durch:  
**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle**  
des Kalisyndikats E. m. b. H.  
Hannover, Artilleriestr. 28.

Am Auftrage der Firma J. Gutentag & Sohn habe ich das an der Primenalsee belegene, zurzeit von B. Fink bewohnte

**Hans mit Garten**

zum Antritt am 1. Mai 1913 zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in einem guten Zustande; es enthält eine Wohnung. Die Verkaufsbedingungen sind günstig. Kaufliebhaber wollen mit mir unterhandeln.

**Jever. W. Albers.**

Der Rentner Johann F. Janzen in Sillensiede beabsichtigt sein Landgut

**Bullswarfe**

zum Teil stückweise zu ver-

packten und zwar:

- a. die Behauung mit 7 Matt Weideland.
- b. 40 Matt Weideland bei einzelnen oder zusammengelegten Parzellen, beides auf 3 Jahre mit Antritt am 1. Mai 1913.
- c. 10 Matt Flugland (7 Matt Bohnenspross, 3 Matt Kohl und Rübenland) für das Jahr 1913.

Deffentlicher Verpachtungstermin

**Montag, 12. August d. J.**  
(nicht am 9. August),  
abends 7 Uhr

in August Janzens Gasthause hieselbst.  
Nähere Bedingungen sind vom 4. August ds. Js. an bei den Unterzeichneten einzusehen.  
Sillensiede, 1912 Juli 26.

**Georg Albers, Heine. Hanen.**  
amtl. Aukt.

**Rittergüter, Güter und Höfe**

von 100 Morgen aufwärts kaufen Sie in Holstein oder Mecklenburg vortheilhaft durch das

**Lübecker Immobilien-Bureau**  
**Pactow & Stühmer,**  
Lübeck, Tel. 1351.

Mengstr. 14.  
5 Wochen alte

**Ferkel**

zu verkaufen.

Anzeig. G. Höfing.

Ferkel zu verkaufen.  
Wilh. Oltmanns.

Förriesdorf.

**Verkauf von Schweinen in Heidmühle.**

Für betr. Rechnung werde ich  
**Gonnabend den 17. Aug. d. J.**  
nachm. 1 Uhr beg.

bei G. Warntjens Gasthause in Heidmühle



**50 Stück große und kleine Schweine**  
— beste Ware —

öffentlich meistbietend auf Zahlungskredit verkaufen.

Käufer lade freundl. ein  
**Heidmühle. Frh. Haschen.**

Beste 4 Wochen alte

**Ferkel**

zu verkaufen.  
Schenum. G. Christlius.

20 Stück 6 bis 9 Wochen alte Ferkel zu verkaufen  
Dünfagel D. Redenius.

Suche ein 4—5jähriges, ziemlich schweres

**Arbeitspferd**

anzukaufen. Schönheitsfehler gestattet.  
Schortens. L. G. Hinrichs

Suche 2 mittelschwere fromme und jugeste

**Arbeitspferde.**

Um Angebote mit Preisangabe erucht

St. F. Gilks,  
Motormühle,  
Heidmühle, 8. Aug. 1912.

Suche anzukaufen:  
gut gepflegte 1/2-jährige

**Bullkälber und 1- bis 1 1/2-jährige Zuchtbullen.**  
Ebnahme im September.  
Wilh. Daun.  
Hortler Grashaus.

Gut möbl. Zimmer event. mit Kammer zu vermieten.  
J. Albers.

Gartenstr., an d. Bahnhofstr.

Zu vermieten  
eine II. Oberwohnung auf gleich oder später an eine einzelne Dame. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 78.

Habe einige Parzellen bester Nachweide abzugeben.  
**Schaar. A. Lants.**

**Safersehren**  
zu vergeben.  
Siebetshaus. A. Theilen.

**Safersehren zu vergeben.**  
G. Borchers.  
Sengw.-Altendick.

Anzuleihen gesucht 10 000 Mk. auf 2 Hypothek hinter 18 000 Mk. auf Wohnhaus in Wilhelmshaven, Wert 41 000 Mk. Gekt. Offerten erbeien unter J. L. 5 postlagernd Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiger

**Müllergeselle.**

Burhafer Mühle. W. Rieken.

Gesucht auf gleich  
**mehrere Arbeiter**  
bei Schlangearbeiten.  
G. Heerten,  
Schlangenaufseher.

Rüsterfel, 8. August.

Gesucht für meine Landwirtschaft zum 1. Okt. ein junger Mann bei Familienanschluss und gegen Gehalt

U. von Glan.  
Bösdorf bei Blön i. Holstein.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges Dienstmädchen.  
G. Altona.

Jever, Schloßstraße.

Für einen bürgerlichen Haushalt auf dem Lande wird auf sofort ein liebevolles

**junges Mädchen**

von 17 bis 18 Jahren gesucht. Gehalt und Familienanschluss. Offerten unter F. 99 an die Exped. d. Bl.

**Nöchin**

mit guten Zeugnissen sucht zum 1. oder 15. Oktobr. Stellung im besseren Hotel. Offerten unter T. B. 100 an die Exped. d. Blg.

**Stellenvermittlung für Hausangestellte**

Abt. des Bäuerl. Volksvereins (früher Marktshverein)

**BREMEN.**

Am Wall 199/1. — Fernspr. 1801.

**Unentgeltlicher Stellennachweis.**

Zum 1. Nov. u. früher sehr gute Stellen für

Nöchinnen,  
Haus- und Nähmädchen,  
Weinmädchen.  
Schriftl. Anmeldungen finden ebenfalls Berücksichtigung.



# Im Sommer

helfen MAGGIs altbewährte Erzeugnisse:  
**MAGGIs Würze** — Probebläschen 10 Pfg. —  
**MAGGIs Bouillon-Würfel** 5 Stück 20 Pfg.  
**MAGGIs Suppen** zu 10 Pfg für 2-3 Teller,  
 die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

## Antilige Anzeigen.

Stadtmagistrat.  
 Jever, 10. August 1912.  
 Die Straße über Mönchswart  
 ist vom 12. August an bis auf  
 weiteres wegen Pflasterungs-  
 arbeiten gesperrt  
 J. B. Wöhlmann

## Vermisste Anzeigen.

Beabsichtige mein bequem  
 eingerichtetes

## Haus

mit Garten an der Bismarck-  
 straße, sowie schöne Baupläze  
 zu verkaufen.  
 Jever. G. Unten.

7 Wochen bezw. 4 Wochen  
 alte Ferkel sowie 2 Schweine  
 zum Weiterfüttern (Gewicht 100  
 Pfd.) zu verkaufen.  
 Berth. Hinrichs.  
 Frdr. Aug. Groden

Beste Ferkel u. Säufers Schweine  
 zu verkaufen.  
 Kaiser. F. Mienets.

Habe 40 Stück große u. kleine  
**Schweine**  
 preiswert zu verkaufen  
 Jever. F. Stühmer

Habe ein vorgemerkt, fünf  
 Monate altes **Kuhkalb** zu  
 verkaufen.  
 Garm. J. Deeren.

**Hohenkirchen.** Montag  
 12. August, wird  
**altes Holz**  
 mit verkauft.  
 Slog, P.

Zu verkaufen:  
**Kurzwagen**  
 sowie **Sulfies** und  
 gebrauchte **Wagen**  
 zu herabgesetzten Preisen.  
**Wittmund.** O. Becker,  
 Wagenbauer.

**Gaswerk Wittmund.**  
 So lange der Vorrat reicht,  
 soll von heute an:  
**Gastof,**  
 zerfeinert, Öl zu 80 Pfg.,  
**Gastof,** grob, Öl zu 70 Pfg.,  
 frei Haus pro Öl 10 Pfg. mehr,  
 verkauft werden.  
 Bestellungen nimmt Herr J.  
 B. Tjardis, Kreisbahnhof, und  
 Herr Gasmeister Kaufmann  
 entgegen.

**Anzulaufen gesucht**  
 ein angeführter Stier. Ange-  
 gebote mit Preisangabe erbeten  
 Fedderwarden. B. Luiken.  
 Empfehle meinen Eber zum  
 decken.  
 Fedderwarden. B. Luiken.

**Ein gutes Geschenk**  
 für die Hausfrau ist unbedingt eine Nähmaschine  
 Hervorragend konstruierte und modern ausgestattete  
 Nähmaschinen aller Systeme bietet Sturmvoegel. Lang-  
 schiff, Schwingenschiff, Hundschiff und Central-Bobbin  
 für Familie und Schneiderei. Fahrräder mit Aus-  
 trittsmitteln, Pneumatik, elektrische Apparate,  
 Taschenlampen, Feuerzeuge, Näheropate, Spiritus-Bügeleisen, Maschinen-  
 nadeln. Schreiben Sie noch heute an uns wegen Lebenahe der Vertretung.  
 „Sturmvoegel“ Gebr. Grüttner, Berlin-Malensee 82.

## Umständehalber zu November zwei Wohnungen

zu ver.ieten.  
 Blumenstr. Frau Willms  
 Gaferscheren und Binden  
 auf sofort affordweise zu ver-  
 geben. A. Popken.  
 Fedderwardergroden.

Habe Schlötarbeit zu ver-  
 geben. Näheres bei Schulze,  
 Stadtwage, Jever.

Wer verkauft sein Haus, auch  
 Geschäft, Baustelle oder sonstige,  
 evtl. ländliche Besitzung in Jever  
 oder Umgebung?  
 Adr. sofort erb. an P. Welle,  
 Bremen, Erlenstr. 32

Gesucht auf sofort oder später  
 eine tüchtige

## Haushälterin.

Schortens G. F. Theile.  
 Gesucht auf gleich ein solider,  
 zuverlässiger

## Großknecht.

Haus Widdoge A. Hinrichs.  
 Suche zum 1. Nov. oder  
 früher ein Mädchen im Alter  
 von 16 bis 17 Jahren.  
 Wangerstr. F. Glusmann.

Sande. Suche zum 1. Sept  
 od. Okt ein fleiß. einj. Mädch.  
 von 15 bis 16 Jahren.  
 Frau Lehrer Küchler.

## Novität! Novität!

**Rueische-Schönan,**  
**Spätsommerglück.**

Roman einer zweiten Liebe, der  
 in Jever und Dangast spielt

Jesco von Buttamer,  
**Onkel Paul**  
 und seine Nichte.  
 Aus dem Helgoländer Baderleben.

Max Eggersdorf,  
**Die blonde Systerin.**  
**Die Kurmacher v. Borkum.**  
 Gehtigt vom Nordseestrand.  
 Preis je 1 Mk  
 Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Bitte um Rückgabe der am  
 Rennfest irrümlich mitgenom-  
 menen  
**Wagenlaterne**  
 (Benzinbrenner).  
 Sande. Gastwirt Laddiken.

## Oldenburgische Landesbank

### Filiale Wilhelmshaven.

Vermietung von Schrankfächern in verschiedenen Größen  
 in unserer neuen feuer- und einbruchsfüreren

## Stahlkammer

auf kürzere oder längere Zeit. Mietpreis je nach Größe  
 des Faches und Dauer von 1 Mark an.

## Aufbewahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten usw. in offenen Depots,  
 sowie vorübergehende Aufbewahrung größerer verschlossener  
 Depots (Wertpapiere, Kassen, Körbe pp.) mit Silber und  
 sonstigen Wertfachen in der hierfür besonders eingerichteten

## Silberkammer.

Gebühren nach Vereinbarung.

Die Befichtigung der Stahlkammer-Anlage ist gern gestattet.  
 Zur Bequemlichkeit der Reisenden empfehlen wir ferner

## Reise-Kreditbriefe

auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes

Die näheren Bedingungen stehen an unseren Kassen  
 gerne zur Verfügung.

## Oldenburgische Landesbank

### Filiale Wilhelmshaven.

# Persil

für  
**Kinderwäsche**  
 (Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.  
 Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt.  
 Verleiht und erleichtert das tägliche Waschen  
 der Säuglingswäsche, macht sie

geruchfrei  
 und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Beste  
 Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

**Erprobt u. gelobt!**  
 Nur in Originalpaketen, niemals lose.  
 HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten

## Henkel's Bleich-Soda

der sich und die Seiner weiterbilden  
 und seine Bücherei auf billige Weise  
 (40 Pfg im Monat) vermehren will,  
 trete dem Ende 1911 bereits 98000 Mitglieder zählenden

## Rosmos, Gesellschaft der Naturfreunde

(Sitz Stuttgart), bei. Für den geringen Jahresbeitrag von  
**nur 4,80 Mk.**

(dazu im Buchhandel 20 Pfg. Bestellgeld, durch die Post  
 das Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten  
 Monatshefte

## Rosmos, Handweiser für Naturfreunde

mit den Beiblättern Wandern und Reisen — Wald  
 und See — Photographie und Naturwissenschaft —  
 Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und  
 Feld — Natur und Kunst,  
 2. Vorkünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern,  
 Mikroskopen, bei Vorkäufen u. Kursen, Tauschverkehr usw.,  
 und 3. ohne jede Nachzahlung

**fünf wertvolle Bücher**  
 erster Scheinhefter; im Jahre 1912:  
 Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?  
 Dr. F. Dannemann, Wie unser Weltbild entstand.  
 Dr. K. Floerke, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.  
 Prof. Dr. K. Wente, Die Urgemeinschaft u. ihre Lebensfürsorge.  
 Dr. A. Koelch, Die Erschaffung der Seele.  
 Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die Buch-  
 handlung **C. L. Mettcker & Söhne, Jever**, ent-  
 gegen Probehefte und Prospekte postfrei.

## Meys Stoffwäsche

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Jever bei Carl Altona, Schloßstr., u. Andreas Flitz,  
 sowie in allen durch Plakate kenntl. gemachten Verkaufsstellen

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten  
 und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

## Einmachtopfe

in allen Größen, versch. Fassons,  
 empfiehlt S. Eberts.  
 Jever, Schlachstr.  
 Altes Kupfer u. Zinn nehme  
 in Taufsch. D. D.

Alte u. unansehnlich geword.  
 Beleuchtungskörper in Messing  
 und Bronze werden wie neu  
 hergestellt von S. Eberts.

Lampen anderer Beleuch-  
 tungsarten werden für elektrisch  
 Licht fachgemäß umgeändert  
 und angegeschlossen.  
 Jever. S. Eberts.

## Graue Haare,

Es gibt nichts einfacheres als Dr.  
 Kuhns Rußöl, 1,20 u. 0,60 Färbe-  
 Pomade Putin, 2,-, 1,- von  
 Franz Kuhn, Kronen-Parfümerie  
 Nürnberg. Hier: Everhard  
 Seites, Eilers Nachf., Drog.

Empfehle als bestes Mah-  
 futter für Schweine

## Waisfutter (Somco),

## Quakerfutter,

## Stärke.

Jever. Anton Onken.

alle Flecken im Gesicht beseitigt  
 spurlos Creme „Odin“, à 1,50 Mk  
 Bei F. Busch, Hofapotheke.

## Postkarten,

## Glückwunschkarten,

## Verlobungsanzeigen,

## Dankkarten usw.

in moderner, guter Aus-  
 führung werden schnell bei  
 billiger Preisstellung  
 geliefert.  
 Buchdruckerei  
**C. L. Mettcker & Söhne.**

## Frachtbriefe

zu haben in der  
 Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

## Gierschan-Lotterie.

Ziehung vom 9. August 1912.

Es fielen Gewinne auf Los

Nr.:	20	41	53	54	74	142	183
	176	217	228	233	253	261	294
	291	296	394	454	497	546	548
	601	607	631	661	666	667	673
	678	687	702	714	718	725	773
	789	794	795	810	828	845	863
	867	909	954	976	1011	1114	1123
	1124	1133	1160	1173	1196	1207	
	1214	1223	1231	1323	1344	1361	
	1369	1373	1431	1433	1445	1449	
	1519	1526	1552	1615	1650	1670	
	1675	1728	1729	1767	1779	1789	
	1787	1797	1801	1802	1842	1888	
	1893	1915	1921	1923	1939	1984	
	2013	2034	2044	2086	2214	2233	
	2281	2304	2319	2326	2332	2340	
	2478	2514	2517	2530	2561	2570	
	2622	2624	2642	2720	2729	2731	
	2748	2753	2779	2841	2849	2928	
	2939	2983	3001	3080	3112	3135	
	3152	3169	3230	3274	3284	3303	
	3316	3321	3365	3368	3387	3389	
	3395	3416	3423	3439	3442	3453	
	3484	3494	3523	3525	3529	3562	
						3566	

Die Gewinnstücke sind gegen  
 Einlieferung der Lose bei Herrn  
 Gastwirt Mettengerdes abzu-  
 fordern.  
 Jever, 10. August 1912.  
 S. A.: Post.